

Clemens Wackernagel

Das Verhältnis von treaty
und contract claims in der
internationalen Investitions-
schiedsgerichtsbarkeit

Heft 82

Januar 2009

Das Verhältnis von treaty und contract claims in der internationalen Investitionsschiedsgerichtsbarkeit

Von

Clemens Wackernagel

Institut für Wirtschaftsrecht
Forschungsstelle für Transnationales Wirtschaftsrecht
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Clemens Wackernagel ist Student der Rechtswissenschaften und des Studiengangs "Master of Business Law and Economic Law" am Institut für Wirtschaftsrecht der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Christian Tietje/Gerhard Kraft (Hrsg.), Beiträge zum Transnationalen Wirtschaftsrecht, Heft 82

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://www.dnb.ddb.de> abrufbar.

ISSN 1612-1368

ISBN 978-3-86829-103-2

Schutzgebühr Euro 5

Die Hefte der Schriftenreihe „Beiträge zum Transnationalen Wirtschaftsrecht“ finden sich zum Download auf der Website des Instituts bzw. der Forschungsstelle für Transnationales Wirtschaftsrecht unter den Adressen:

www.wirtschaftsrecht.uni-halle.de/publikationen.html

www.jura.uni-halle.de/telc/publikationen.html

Institut für Wirtschaftsrecht
Forschungsstelle für Transnationales Wirtschaftsrecht
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Universitätsplatz 5
D-06099 Halle (Saale)
Tel.: 0345-55-23149 / -55-23180
Fax: 0345-55-27201
E-Mail: ecohal@jura.uni-halle.de

INHALTSVERZEICHNIS

A. Einführung	5
B. Grundlagen und Problembereiche der Unterscheidung zwischen <i>treaty</i> und <i>contract claims</i>	6
I. Das Verfahren <i>Vivendi v. Argentina</i>	7
II. Gelöste und ungelöste Probleme der <i>Vivendi</i> -Rechtsprechung	8
C. Die Zuständigkeit von IFV-Schiedsgerichten bei Vertragsverletzungen	9
I. Weite Streitbeilegungsklauseln	10
1. Rechtsprechung.....	11
2. Bewertung.....	12
3. Zusammenfassung.....	14
II. Die <i>umbrella clause</i>	15
1. Der Regelungsgehalt der <i>umbrella clause</i>	15
2. Die <i>umbrella clause</i> in der schiedsgerichtlichen Praxis.....	17
a) Eigenständiger Anwendungsbereich	17
(1) Rechtsprechung.....	17
(2) Bewertung	18
b) Einschränkung des Anwendungsbereichs	18
(1) Rechtsprechung.....	19
(2) Bewertung	20
3. Zusammenfassung.....	23
III. Das Verhältnis der <i>umbrella clause</i> zu weiten Streitbeilegungsklauseln.....	23
D. Wirkung einer vertraglichen Zuständigkeitsvereinbarung	25
I. Vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung und <i>contract claims</i>	25
1. <i>SGS v. Philippines</i> und Sondervotum <i>Crivellaro</i>	25
2. Bewertung.....	26
II. Vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung und <i>treaty claims</i>	28
III. Zusammenfassung	30
E. Das Verhältnis zwischen <i>treaty</i> und <i>contract claims</i> als Ausdruck widerstreitender Konzepte der Investitionsschiedsgerichtsbarkeit	30
F. Schluss	33
Schrifttum	34

A. Einführung

Grenzüberschreitende Direktinvestitionen stellen einen zentralen Bestandteil des globalisierten Weltwirtschaftssystems dar.¹ Sie werden häufig im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen zwischen dem privaten Investor und dem Gaststaat vorgenommen.² Rechtlich sind diese Verträge nur schwer einzuordnen. Ihre Bindungswirkung steht regelmäßig im Spannungsverhältnis zur Regelungshoheit des Gaststaates.³ Unterliegt der Investitionsvertrag dessen nationalem Recht, ist er auch einem Eingriff in das vertragliche Gleichgewicht schutzlos ausgeliefert.⁴ Frühzeitig wurde daher versucht, Investitionsverträge durch Internationalisierungsklauseln der Regelungshoheit des Gaststaates zu entziehen und dem Völkerrecht zu unterstellen.⁵ Die rechtliche Qualität und Einordnung dieser so genannten *state contracts* wurde jedoch nie abschließend geklärt.⁶ Heute werden Investitionsverträge durch zwischenstaatliche Investitionsförderungs- und -schutzverträge (IFV) abgesichert.⁷ Mittlerweile besteht ein dichtes Netz von mehr als 2600 IFV zwischen 179 Ländern.⁸ Mit der Ausbreitung von IFV verloren Internationalisierungsklauseln in Investitionsverträgen an Bedeutung, so dass diese Verträge heute in der Regel ausdrücklich dem nationalen Recht des Gaststaates unterstellt sind.⁹

Infolge der angedeuteten Entwicklung werden die rechtlichen Beziehungen zwischen Investor und Gaststaat in der Regel von zwei Rechtsinstrumenten bestimmt, auf der einen Seite von völkerrechtlichen IFVs, auf der anderen Seite von nach nationa-

¹ Braunl/Schonard, RIW 53 (2007), 561.

² Dolzer/Schreuer, Principles of International Investment Law, 116.

³ Tietje, Grundstrukturen und aktuelle Entwicklungen, 7.

⁴ Leben, RdC 302 (2003), 197 (221 ff.).

⁵ Vgl. zur Entwicklung in der Rechtsprechung: *Lena Goldfields v. U.S.S.R.*, Schiedsspruch vom 2. September 1930, erhältlich im Internet: <<http://tldb.net>>, TLDB-DocID: 261300 (besucht am 01. Juni 2008); *Petroleum Development (Trucial Coast) Ltd. v. National Iranian Oil Company*, Award vom 28. August 1951, AJIL 47 (1953) 156 ff.; *Ruler of Qatar v. International Marine Oil Company Ltd.*, ILR 20 (1953), 545 ff.; *Arabian American Oil Company (ARAMCO) v. Saudi Arabia*, ILR 27 (1963), 117 ff.; *Sapphire International Petroleum Ltd. v. National Iranian Oil Company* ILR 35 (1967), 136 ff.; *Texaco Calasiatic (Topco) v. Libyen*, Award vom 19. Januar 1977, ILM 17 (1978), 1 ff.; *Liamco v. Libyen*, Award vom 12. April 1977, ILM 20 (1981), 1 ff.; *Aminoil v. Kuwait*, Award vom 24. März 1982 ILM 21 (1982), 976; in der Literatur: Böckstiegel, Der Staat als Vertragspartner ausländischer Privatunternehmen, 371 ff.; *Lalive*, RdC, 181 (1983), 9 (231 ff.); *Leben*, RdC 302 (2003), 197 (221 ff.).

⁶ Nowrot, Normative Grundstruktur und private Wirkungsmacht, 344; Dolzer/Schreuer, Principles of International Investment Law, 75; Stoll, Vereinbarungen zwischen Staat und Investor, 23; *Leben*, RdC 302 (2003), 197 (299 ff.); von Walter, RIW 52 (2006), 815 (816); Dolzer, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), Völkerrecht als Wertordnung, 281 (283).

⁷ Tietje, Grundstrukturen und aktuelle Entwicklungen, 7.

⁸ UNCTAD, Recent developments in international investment agreements, 2; vgl. auch: Diehl, in: Reinisch/Knahr (Hrsg.), International Investment Law in Context, 7 (8).

⁹ Dolzer, in: Dolzer/Herdegen/Vogel (Hrsg.), Auslandsinvestitionen, 13 (18); Herdegen, in: Baur/Hobe (Hrsg.), Rechtsprobleme von Auslandsinvestitionen, 13 (20); Krajeuski, Wirtschaftsvölkerrecht, Rn. 581; *Ben Hamida*, in: *Leben* (Hrsg.), Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement, 53 (78).

lem Recht geschlossenen Investitionsverträgen. Regelmäßig enthält der Investitionsvertrag eine Zuständigkeitsvereinbarung für vertragliche Streitigkeiten. Gleichzeitig bietet der IFV dem Investor die Möglichkeit, in eigener Person auf völkerrechtlicher Ebene zu klagen.¹⁰ Kommt es zwischen Investor und Gaststaat zum Streit, kann dieser Streit sowohl Fragen der Verletzung des Investitionsvertrages als auch der Verletzung des IFV aufwerfen.¹¹ Somit kann derselbe Sachverhalt dem Investor Anlass geben, Klagen auf der Basis des IFV (*treaty claims*) und auf der Basis des Investitionsvertrages (*contract claims*) zu erheben.¹² Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Zuständigkeitsvereinbarungen in Investitionsvertrag und IFV stellt sich die Frage, ob der Investor zwei verschiedene Verfahren einleiten und dabei zusätzliche Kosten auf sich nehmen muss oder ob der Streitfall umfassend vor einem IFV-Schiedsgericht geklärt werden kann.

Die damit bereits in Umrissen erkennbaren Problembereiche der Unterscheidung zwischen *treaty* und *contract claims* sollen in einem ersten Teil konkretisiert werden (B.). In einem zweiten Teil ist auf die Zuständigkeit von IFV-Schiedsgerichten über Vertragsverletzungen einzugehen (C.). Hierauf aufbauend soll in einem dritten Teil die Wirkung vertraglicher Zuständigkeitsvereinbarungen erläutert werden (D.). An den genannten Problembereichen werden zwei unterschiedliche Positionen der Rechtsprechung zur Reichweite der Zuständigkeit von IFV-Schiedsgerichten sichtbar.¹³ Diese sollen in einem vierten Teil herausgestellt und erörtert werden (E.).

B. Grundlagen und Problembereiche der Unterscheidung zwischen *treaty* und *contract claims*

Die dogmatische Unterscheidung zwischen *treaty* und *contract claims* ist eine Entwicklung der investitionsschiedsgerichtlichen Rechtsprechung. Die diesbezügliche Leitentscheidung ist das Aufhebungsverfahren in der Sache *Aguas del Aconquija & Compagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic* (im Folgenden: *Vivendi v. Argentina*).¹⁴

¹⁰ Vgl.: *American Manufacturing and Trading, Inc. v. Republic of Zaire*, ICSID Case No. ARB/93/1, Award vom 21. Februar 1997, Abs. 5.17-5.23; *Société Générale de Surveillance v. Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Abs. 30 f.; *Generation Ukraine, Inc. v. Ukraine*, ICSID Case No. ARB/00/9, Decision on Jurisdiction vom 29. April 2004, Abs. 94-100; *Impregilo S.p.A. v. Islamic Republic of Pakistan*, ICSID Case No. ARB/03/3, Decision on Jurisdiction vom 22. April 2005, Abs. 108; *Camuzzi International S.A. v. Argentina*, ICSID Case No. ARB/03/2, Decision on Jurisdiction vom 11. Mai 2005, Abs. 130-132; *Sempra Energy International v. Argentina*, ICSID Case No. ARB/02/16, Decision on Jurisdiction vom 11. Mai 2005, Abs. 140; vgl. auch: *Paulson*, in: Wälde (Hrsg.), *The Energy Charter Treaty*, 422 (425 ff.).

¹¹ *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 60.

¹² *Ibid.*, Abs. 96.

¹³ Vgl.: *Crawford*, TDM (vorläufige Veröffentlichung, 2008), 1; *Shany*, AJIL 99 (2005), 835.

¹⁴ Ursprüngliche Entscheidung: *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. & Compagnie Générale des Eaux v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Award vom 21. November 2000; Aufhebungsverfahren: *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi*

I. Das Verfahren *Vivendi v. Argentina*

In *Vivendi v. Argentina* hatte die französische Gesellschaft *Compagnie Générale des Eaux* (CGE) einen Konzessionsvertrag mit der argentinischen Provinz Tucumán geschlossen. Dieser Vertrag enthielt eine vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung zugunsten der Verwaltungsgerichte Tucumáns.¹⁵ Nachdem es zum Streit zwischen den Vertragsparteien gekommen war, leitete CGE ein Schiedsverfahren auf der Basis des französisch-argentinischen IFV ein. CGE machte geltend, dass bestimmte Handlungen Tucumáns dazu bestimmt waren, die Durchführung des Konzessionsvertrages zu vereiteln.¹⁶ Hierdurch seien die IFV-Garantien der fairen und gerechten Behandlung und des Verbots der entschädigungslosen Enteignung verletzt.¹⁷ Argentinien brachte gegen die Zuständigkeit des Schiedsgerichts die vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung vor.¹⁸

Das Schiedsgericht bejahte seine Zuständigkeit über die *treaty claims* von CGE. Es stellte jedoch in der Begründetheitsprüfung keine Verletzung des IFV fest, da die *treaty claims* eng mit den *contract claims* zusammenhängen und daher die Rechte und Pflichten der Parteien aus dem Konzessionsvertrag geprüft werden müssten.¹⁹ Für die Interpretation und Anwendung des Konzessionsvertrages seien aber laut der Zuständigkeitsvereinbarung ausschließlich die Gerichte Tucumáns zuständig.²⁰ Daher müssten die Klagen zunächst dort vorgebracht werden. Das Tribunal sei nur im Fall eines *denial of justice* zuständig.²¹

Der Schiedsspruch wurde teilweise aufgehoben. Das Aufhebungskomitee führte aus, dass *contract* und *treaty claims* sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern sich nur auf voneinander unabhängige Beurteilungsmaßstäbe beziehen. Für *contract claims* sei das auf den Vertrag anwendbare Recht, für *treaty claims* Völkerrecht maßgeblich.²² Im Folgenden bezog sich das Aufhebungskomitee auf Artikel 3 des Entwurfs der *International Law Commission (ILC) zur Responsibility of States for International Wrongful Acts*.²³ Das dort niedergelegte Prinzip der Unabhängigkeit einer Völkerrechtsverletzung von der Qualifizierung des fraglichen Handelns nach nationalem Recht sei „un-

Universal) v. Argentine Republic, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002.

¹⁵ *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. & Compagnie Générale des Eaux v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Award vom 21. November 2000, Abs. 27.

¹⁶ *Ibid.*, Abs. 30 f.

¹⁷ *Ibid.*, Abs. 43.

¹⁸ *Ibid.*, Abs. 41.

¹⁹ *Ibid.*, Abs. 77 f.

²⁰ *Ibid.*, Abs. 54.

²¹ *Ibid.*, Abs. 80.

²² *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 95 f.

²³ Abdruck des Entwurfs mit den Kommentaren der ILC bei Crawford, *The International Law Commission's Articles on State Responsibility*, 61 ff.

doubtly declaratory of general international law“²⁴. Aus diesem Grund sei die vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung nur gegenüber *contract claims* beachtlich. Gegenüber einem *treaty claim* könne sich ein Staat jedoch nicht darauf berufen, um sich seiner internationalen Verantwortlichkeit zu entziehen.²⁵ Es sei eine Sache, Jurisdiktion über den Vertrag auszuüben und eine andere, diesen Vertrag bei der Prüfung einer unabhängigen Völkerrechtsnorm als Sachverhaltselement in Betracht zu ziehen.²⁶ Durch die Weigerung, dies zu tun, habe das Schiedsgericht seine gegebene Zuständigkeit nicht ausgeübt.²⁷

II. Gelöste und ungelöste Probleme der *Vivendi*-Rechtsprechung

Die zentralen Aussagen des Aufhebungskomitees sind in der schiedsgerichtlichen Praxis aufgegriffen und als „well established“ akzeptiert worden.²⁸ Hervorzuheben ist, dass die Unterscheidung zwischen *treaty* und *contract claims*, so wie sie in *Vivendi v. Argentina* vorgenommen wurde, die strikte Trennung zwischen internationaler Verantwortlichkeit und Verantwortlichkeit nach nationalem Recht nachvollzieht. Aus diesem Grund schließen sich *treaty* und *contract claims* nicht gegenseitig aus, sondern sind unabhängig voneinander zu bestimmen.

Offen geblieben ist in *Vivendi v. Argentina* die Frage, ob der Investor nur bestimmte oder jede Vertragsverletzung vor einem IFV-Schiedsgericht geltend machen kann,²⁹ denn *Vivendi* (vorher *CGE*) brachte nur Klagen in Bezug auf die Verletzung des Gebots der fairen und gerechten Behandlung und der Enteignungsklausel vor. Eine Verletzung dieser Standards durch einen Vertragsbruch setzt nach der Rechtsprechung zumeist voraus, dass der Gaststaat in Ausübung hoheitlicher Gewalt gehandelt bzw. die legitimen Erwartungen des Investors verletzt hat.³⁰ Auch das Versäumnis des

²⁴ *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 95 f.

²⁵ *Ibid.*, Abs. 103.

²⁶ *Ibid.*, Abs. 105.

²⁷ *Ibid.*, Abs. 111.

²⁸ *Bayindir Insaat Turizm Ticaret Ve Sanayi A.S. v. Islamic Republic of Pakistan*, ICSID Case No. ARB/03/29, Decision on Jurisdiction vom 14.11.2005, Abs. 148; *Jan de Nul N.V. Dredging International N.V. v Arab Republic of Egypt*, ICSID Case No. ARB/04/13, Decision on Jurisdiction vom 16. Juni 2006, Abs. 79; vgl. auch: *Siemens A.G. v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/02/8, Decision on Jurisdiction vom 3. August 2004, Abs. 180; *AES Corporation v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/02/17, Decision on Jurisdiction vom 13. Juli 2005, Abs. 90; *van Haersolte-van Hoff Hoffmann*, in: Muchlinski/Ortino/Schreuer, (Hrsg.), *The Oxford Handbook of International Investment Law*, 962 (966).

²⁹ Zwar hatte das Aufhebungskomitee in einem anderen Kontext angedeutet, dass die Streitbeilegungsklausel des französisch-argentinischen IFV auch *contract claims* umfasst. Da jedoch keine *contract claims* vorgebracht worden waren, zog das Aufhebungskomitee aus dieser Aussage keine weiteren Konsequenzen für den vorliegenden Zusammenhang, vgl. *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 55 und 105.

³⁰ Vgl. in Bezug auf die Enteignung: *Consortium RFCC v. Kingdom of Morocco*, ICSID Case No. ARB/00/6, Award vom 22. Dezember 2003, Abs. 65; *Impregilo S.p.A. v. Islamic Republic of Pakistan*, ICSID Case No. ARB/03/3, Decision on Jurisdiction vom 22. April 2005, Abs. 281;

Investors, die staatlichen Maßnahmen vor innerstaatlichen Gerichten überprüfen zu lassen, kann eine Verletzung des Enteignungsstandards und des Gebots der fairen und gerechten Behandlung ausschließen.³¹ Gelingt es dem Investor hingegen die Verletzung dieser Standards glaubhaft machen,³² fallen die Klagen als *treaty claims* in die Zuständigkeit des IFV-Schiedsgerichts.³³

Die Zuständigkeit von IFV-Schiedsgerichten über Vertragsverletzungen, die nicht *prima facie* unter die klassischen Schutzstandards fallen, beurteilt sich weniger eindeutig. An der Frage, ob IFV-Schiedsgerichten Zuständigkeit über jede Vertragsverletzung zukommen kann, zeigt sich in der nachfolgenden Rechtsprechung die Tragweite der in *Vivendi v. Argentina* getroffenen Unterscheidung zwischen *treaty* und *contract claims*. Überdies handelt es sich um einen in hohem Maße praxisrelevanten Bereich, denn Investoren gehen vermehrt dazu über, auch einfache Verletzungen von Pflichten aus Investitionsverträgen vor IFV-Schiedsgerichten geltend zu machen.³⁴

C. Die Zuständigkeit von IFV-Schiedsgerichten bei Vertragsverletzungen

Für die Zuständigkeitsbegründung eines IFV-Schiedsgerichts bei einfachen Vertragsverletzungen bestehen zwei Möglichkeiten. Zum einen könnte die Streitbeilegungsklausel des IFV dem Schiedsgericht unabhängig davon, ob die behauptete Vertragsverletzung gleichzeitig eine Verletzung des IFV darstellt, Zuständigkeit über Streitigkeiten aus einem Vertrag zuweisen. In diesem Fall hat das Schiedsgericht auf Grundlage der Streitbeilegungsklausel nicht nur Kompetenz über *treaty claims*, sondern ebenso über *contract claims*.³⁵ Zum anderen könnte die Zuständigkeitsbegründung über den Umweg einer so genannten *umbrella clause* erfolgen, nach der der Gaststaat verpflichtet ist, Verträge mit Investoren einzuhalten.³⁶

Bayindir Insaat Turizm Ticaret ve Sanayi A.S. v. Islamic Republic of Pakistan, ICSID Case No. ARB/03/29, Decision on Jurisdiction vom 14. November 2005, Abs. 257; *Azurix Corp. v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/01/12, Award vom 14. Juli 2006, Abs. 315; in Bezug auf die faire und gerechte Behandlung: *Consortium RFCC v. Kingdom of Morocco*, ICSID Case No. ARB/00/6, Award vom 22. December 2003, Abs. 51 f.; *Impregilo S.p.A. v. Islamic Republic of Pakistan*, ICSID Case No. ARB/03/3, Decision on Jurisdiction vom 22. April 2005, Abs. 266-270; *Waste Management Inc. v. United Mexican States*, ICSID Case No. ARB(AF)/00/3, Award vom 30. April 2004, Abs. 115; vgl. aber: *Mondev International Ltd. v. United States of America*, ICSID Case No. ARB(AF)/99/2, Award vom 11. Oktober 2002, Abs. 134; zum Ganzen: *Schreuer*, TDM 4 (Nr. 5, 2007), 20.

³¹ *Waste Management, Inc v. United Mexican States*, ICSID Case No. ARB (AF)/00/3, Award vom 30. April 2004, Abs. 116 und 175.

³² Hierzu umfassend: *Happ*, in: Tietje (Hrsg.) *International Investment Protection and Arbitration*, 51 (57 ff.); *Schreuer*, in: Weiler (Hrsg.), *International Investment Law and Arbitration*, 281 (314 f.).

³³ *Fadlallah*, in: *Leben* (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 205 (212).

³⁴ *Schramke*, *SchiedsVZ* 5 (2006), 249; *Fadlallah*, in: *Leben* (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 205.

³⁵ *Schreuer*, in: Weiler (Hrsg.), *International Investment Law and Arbitration*, 281 (296).

³⁶ *Alexandrov*, *JWIT* 5 (2004), 555 (565 f.); *Savage*, *AIAJ*, 1 (2005) 3 (39 f.); *Gaillard*, *La jurisprudence du CIRDI*, 902-905.

Jede der erwähnten Möglichkeiten ist im Einzelnen hochumstritten. Im Folgenden sollen sie vor dem Hintergrund der einschlägigen Rechtsprechung erörtert werden. Für den Fall, dass ein IFV beide Möglichkeiten zulässt, ist anschließend ihr gegenseitiges Verhältnis zu klären.

I. Weite Streitbeilegungsklauseln

Die Reichweite der Kompetenz eines Schiedsgerichts ergibt sich aus der Schiedsvereinbarung zwischen den Parteien.³⁷ Auf Grundlage eines IFV kann eine Schiedsvereinbarung zwischen Staat und Investor nur im Rahmen der Zustimmung zu Stande kommen, die der Staat in der Streitbeilegungsklausel des IFV gegeben hat.³⁸ Die Reichweite dieser Streitbeilegungsklausel wird von den Vertragsstaaten bestimmt. Sie können IFV-Schiedsgerichten daher auch Zuständigkeit über *contract claims* zuweisen.³⁹ In diesem Fall würde das Schiedsgericht über die Verantwortlichkeit eines Staates für eine Vertragsverletzung am Maßstab des auf den Vertrag anwendbaren nationalen Rechts entscheiden.⁴⁰

In der Praxis kommen drei Gruppen von Streitbeilegungsklauseln vor. Viele US-amerikanische IFV enthalten ausdrücklich die Zustimmung, Streitigkeiten über Investitionsverträge dem IFV-Schiedsgericht zu unterbreiten.⁴¹ Die Geltendmachung von *contract claims* vor dem IFV-Schiedsgericht ist daher möglich.⁴² Demgegenüber beschränkt beispielsweise der Energiechartavertrag⁴³ die Zuständigkeit des Schiedsgerichts auf Klagen der Verletzung des Abkommens.⁴⁴ Reine *contract claims* sind damit nicht in die Schiedsklausel einbezogen.⁴⁵ Die ausdrückliche Definition zulässiger Streitgegenstände ist aber eher selten.⁴⁶ Die meisten IFV schließen *contract claims* weder ausdrücklich ein noch aus, sondern beziehen sich nur auf Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf Investitionen zwischen einem Vertragsstaat und einem Investor

³⁷ *Dolzer/Schreuer*, Principles of International Investment Arbitration, 238.

³⁸ *Happ*, in: Tietje (Hrsg.) International Investment Protection and Arbitration, 51 (54).

³⁹ *Gill/Gearing/Birt*, Journal of International Arbitration 21 (2004), 397 (398).

⁴⁰ Vgl.: *CDC Group plc v. Republic of the Seychelles*, ICSID Case No. ARB/02/14, Award vom 17. Dezember 2003, Abs. 43, 61 ff. (auf Grundlage vertraglicher Schiedsvereinbarung); *Nouvel*, La compétence matérielle, 7.

⁴¹ Vgl.: US Model BIT (2004) Art. 24 (1): „... (a) the claimant on its on behalf may submit to arbitration under this Section a claim (i) that the respondent has breached (A) an obligation under Articles 3 through 10 (B) an investment authorization or (C) an investment agreement...“, abgedruckt in: *Dolzer/Schreuer*, Principles of International Investment Law, 405.

⁴² *Griebel*, SchiedsVZ 4 (2006), 306 (309).

⁴³ Vertrag über die Energiecharta (Anlage 1 zur Schlußakte der Europäischen Energiechartakonferenz) vom 17. Dezember 1994, verfügbar im Internet: <<http://www.encharter.org/index.php?id=28>> (besucht am 12. Juni 2008).

⁴⁴ Vgl. Art. 26 Abs. 1 Energiechartavertrag: „Disputes between a Contracting Party and an Investor of another Contracting Party relating to an Investment of the latter in the Area of the former, which concern an alleged breach of an obligation of the former under Part III shall, if possible, be settled amicably.“

⁴⁵ *Griebel*, SchiedsVZ 4 (2006), 306 (309).

⁴⁶ *Nouvel*, La compétence matérielle, 3.

des anderen Vertragsstaates.⁴⁷ Für diese dritte Art von Klauseln wird der Ausdruck „weite Streitbeilegungsklauseln“⁴⁸ verwendet, denn nach einer reinen Wortlautanalyse erfassen diese Klauseln sämtliche investitionsrelevanten Streitigkeiten und demzufolge auch Streitigkeiten aus einem Investitionsvertrag.⁴⁹ Schiedsgerichte haben unterschiedliche Positionen zu weiten Streitbeilegungsklauseln eingenommen.⁵⁰

1. Rechtsprechung

Das Schiedsgericht in *SGS v. Pakistan* lehnte eine Einbeziehung von *contract claims* in eine weite Streitbeilegungsklausel ab. Aus dem weiten Wortlaut der Klausel könne nicht ohne weiteres auf die Einbeziehung reiner *contract claims* geschlossen werden.⁵¹ Die Zuständigkeit des Schiedsgerichts sei nur gegeben, wenn eine Vertragsverletzung von solcher Intensität ist, dass sie einen *treaty claim* und nicht nur einen *contract claim* darstelle.⁵² Diese Auffassung wurde in *L.E.S.I.-Dipenta v. Algeria* weiterentwickelt.⁵³ Der IFV solle vor Handlungen des Staates schützen, die unter die materiellen Schutzstandards des IFV fallen. Daher sei auch die Streitbeilegungsklausel so auszulegen, dass sie nur Streitigkeiten in Bezug auf Verletzungen des IFV umfasse.⁵⁴ Insbesondere deute die Abwesenheit einer *umbrella clause* in dem einschlägigen IFV darauf hin, dass *contract claims* nicht in die Zuständigkeit des Schiedsgerichts fallen sollen.⁵⁵

Diese restriktive Auffassung sieht sich einer wachsenden Anzahl von Entscheidungen gegenüber, die sich ausdrücklich für eine Einbeziehung von *contract claims* aussprechen. Zumeist beziehen sich die entsprechenden Entscheidungen dabei ohne wei-

⁴⁷ Vgl.: Art. 9 (1) Accord entre la Confédération suisse et la République islamique du Pakistan concernant la promotion et la protection réciproque des investissements vom 11. Mai 1995, erhältlich im Internet: <http://www.unctad.org/sections/dite/iaa/docs/switzerland_pakistan_fr.pdf> (besucht am 15. Juni 2008); vgl. auch: Art. 8 (1) Accord entre la République française et le gouvernement de la République de Bolivie sur l'encouragement et la protection réciproques des investissements vom 28. November 1996, erhältlich im Internet: <http://www.unctad.org/sections/dite/iaa/docs/bolivia_france.pdf> (besucht am 15. Juni 2008).

⁴⁸ Griebel, SchiedsVZ 4 (2006), 306; ders./Kim, SchiedsVZ 5 (2007), 186 (190); Gaillard, New York Law Journal vom 6. Oktober 2006; Happ, SchiedsVZ 6 (2008), 19 (29); Happ, in: Tietje (Hrsg.), International Investment Protection and Arbitration, 51 (55).

⁴⁹ Fadlallah, in: Leben (Hrsg.), Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement, 205 (210); Alexandrov, JWIT, 5 (2004) 573; Dolzer/Schreuer, Principles of International Investment Law, 244; Savage, AIAJ 1 (2005), 3 (40).

⁵⁰ Happ, SchiedsVZ 6 2008, 19 (29).

⁵¹ *Société Générale de Surveillance S.A. v. Islamic Republik of Pakistan*, Decision on Jurisdiction, ICSID Case No. ARB/01/13, Abs. 161.

⁵² *Ibid.*, Abs. 161.

⁵³ *Consortio Groupement L.E.S.I. – DIPENTA c. République algérienne démocratique et populaire*, ICSID Case No. ARB/03/08, Sentence vom 10. Januar 2005, Abs. 25 unter II.

⁵⁴ *Ibid.*, ablehnend wohl auch: *Joy Mining Machinery Ltd. v. The Arab Republic of Egypt*, ICSID Case No. ARB/03/11, Award on Jurisdiction vom 6. August 2004, Abs. 89; *Parkerings-Compagniet AS v. Republic of Lithuania*, ICSID Case No. ARB/05/8, Award vom 11. September 2007, Abs. 257 ff. (vgl. aber Abs. 261).

⁵⁵ *Consortio Groupement L.E.S.I. – DIPENTA c. République algérienne démocratique et populaire*, ICSID Case No. ARB/03/08, Sentence vom 10. Januar 2005, Abs. 25 unter II.

tere Argumentation auf den Wortlaut der Klausel.⁵⁶ Die erste umfangreiche Interpretation einer weiten Streitbeilegungsklausel findet sich in *SGS v. Philippines*.⁵⁷ Das Schiedsgericht stellte fest, dass eine behauptete Vertragsverletzung in demselben Maße eine Meinungsverschiedenheit in Bezug auf eine Investition sei wie eine behauptete Enteignung. Zudem habe jedes Streitbeilegungsforum unter dem IFV die Kompetenz, das nationale Recht des Gaststaates und damit auch dessen Vertragsrecht anzuwenden. Hätten die Vertragsparteien den Investor-Staat-Streitbeilegungsmechanismus einschränken wollen, hätten sie einen ähnlichen Wortlaut wie in der Staat-Staat-Schiedsklausel verwendet, nach dem nur Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf den IFV selbst erfasst sind.⁵⁸

2. Bewertung

Zunächst ist festzustellen, dass keine unabdingbare Beschränkung möglicher Streitgegenstände zwischen Investoren und Staaten besteht.⁵⁹ Dies zeigen bereits die Streitbeilegungsklauseln, die *contract claims* ausdrücklich einbeziehen. Es wäre auch keine Revolution, vertragliche Ansprüche vor einem auf Grundlage eines völkerrechtlichen Vertrages errichteten Schiedsgericht geltend zu machen. Bereits das Iran-US Claims Tribunal war mit vertraglichen Klagen gegen den Iran befasst.⁶⁰ Daraus folgt, dass der Umfang der Streitbeilegungsklausel einzig anhand der völkerrechtlichen Auslegungsregeln – abhängig vom jeweiligen Abkommen entsprechend der Wiener Vertragsrechtskonvention oder des in ihr wiedergegebenen Völkergewohnheitsrechts⁶¹ –

⁵⁶ *Salini Costruttori S.p.A. and Italstrade S.p.A. v. Kingdom of Morocco*, ICSID Case No. ARB/00/4, Decision on Jurisdiction vom 23. Juli 2001, Abs. 59 und 61; *Consortium R.F.C.C. c. Royaume du Maroc*, ICSID Case No. ARB/00/6, Décision sur la compétence vom 16. Juli 2001, Abs. 67 f.; *Iurii Bogdanov, Agurdino-Invest Ltd. and Agurdino-Chimia JSC v. Republic of Moldova*, Award vom 22. September 2005, 7; *Siemens A.G. v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/02/8, Award vom 6. Februar 2007, Abs. 205; vgl. auch: *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. & Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/13, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 55, die Frage kam in Vivendi in dem Kontext einer *fork-in-the-road*-Klausel auf; hierzu: *Gaillard*, La jurisprudence du CIRDI, 763.

⁵⁷ *SGS Société Générale de Surveillance S.A. v. Republic of Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004 Abs. 130 ff.

⁵⁸ *Ibid.*, Abs. 132.

⁵⁹ *Crawford*, TDM (vorläufige Veröffentlichung, 2008), 3 f. und 12.

⁶⁰ *Caron/Crook* (Hrsg.), *The Iran-United States Claims Tribunal and the Process of International Claims Resolution*, 11 f.

⁶¹ Vgl.: Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge vom 23. Mai 1969, Art. 31-33, zum völkergewohnheitsrechtlichen Charakter vgl. bspw.: IGH, *Legal Consequences of the Construction of a Wall in the Occupied Palestinian Territory* (United Nations), Gutachten vom 9. Juli 2004, ILM 43 (2004), 1009, (1036); IGH, *Case Concerning Kasikili/Sedudu Island* (Botswana v. Namibia), Urteil vom 13. Dezember 1999, ICJ Reports 1999, 1045 (1059); WTO, *United States- Measures Affecting the Cross-Border Supply of Gambling and Betting Services*, Report of the Appellate Body vom 7. April 2005, WT/DS285/AB/R, Abs. 159; *Sempra Energy International v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/02/16, Decision on Jurisdiction vom 11. Mai 2005, Abs. 141; *Saluka Investments BV (The Netherlands) v. The Czech Republic*, UNCITRAL Arbitration, Partial Award vom 17. März 2006, Abs. 296; *National Grid PLC v. The Argentine Republic*, UNCITRAL Arbitration, Decision on Jurisdiction vom 20. Juni 2006, Abs. 51; *McLachlan/Shorel Weiniger*, International Investment Arbitration, 66.

festzustellen ist. Die Maxime *in dubio mitius* hat keine Aufnahme in diese Regeln gefunden.⁶² Damit besteht auch keine Vermutung für die Einschränkung eines weiten Wortlautes.⁶³

Weder für noch gegen eine Einbeziehung von *contract claims* können Umkehrschlüsse aus dem Vergleich mit Investor-Staat-Klauseln anderer IFV herangezogen werden, da *contract claims* zuweilen ausdrücklich ein- als auch ausgeschlossen werden.⁶⁴ Anders verhält es sich hinsichtlich eines Vergleichs mit einer Staat-Staat-Klausel. Diese ist zumeist auf „Meinungsverschiedenheiten [...] über die Auslegung oder Anwendung“⁶⁵ des konkreten IFV beschränkt. Sofern eine solche Klausel in dem IFV enthalten ist, kann ein Umkehrschluss für eine weite Auslegung gezogen werden.⁶⁶

In systematischer Hinsicht ist das Fehlen einer *umbrella clause* hervorgehoben worden, um die Einbeziehung von *contract claims* in die Streitbeilegungsklausel abzulehnen.⁶⁷ Die *umbrella clause* aber ist als Norm des IFV eine völkerrechtliche Verpflichtung des Staates, deren Verletzung – unabhängig von ihrer umstrittenen Interpretation⁶⁸ – zur internationalen Verantwortlichkeit des Staates führt.⁶⁹ Insofern bedeutet das Fehlen einer *umbrella clause* nur, dass die Vertragsstaaten des IFV die internationale Verantwortlichkeit für einfache Vertragsverletzungen ausschließen wollten. Hiermit ist keine Aussage über das zuständige Forum für die vertragliche Haftung des Staates getroffen.

Gaillard macht gegen die Einbeziehung von *contract claims* überdies geltend, dass ein IFV-Schiedsgericht andernfalls „in a vacuum“⁷⁰ entscheiden müsste. Diese Bedenken sind nur dann begründet, wenn das Schiedsgericht nationales Recht nicht anwenden kann. Häufig sehen Rechtswahlklauseln in IFV aber neben der Anwendung internationalen Rechts ausdrücklich die Anwendung nationalen Rechts sowie jedes Vertrages in Bezug auf eine Investition vor.⁷¹ Das Schiedsgericht würde folglich nicht in

⁶² *Dolzer*, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), *Völkerrecht als Werteordnung*, 281 (291) mwN.

⁶³ *Crawford*, TDM (vorläufige Veröffentlichung, 2008), 3 f.

⁶⁴ *Gaillard*, New York Law Journal vom 6. Oktober 2005.

⁶⁵ Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Bolivien über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Kapitalanlagen vom 23. März 1987, Art. 10 (1), englische Version erhältlich im Internet: <http://www.unctad.org/sections/dite/ia/docs/bits/germany_bolivia.pdf> (besucht am 15. Juni 2008).

⁶⁶ *SGS Société Générale de Surveillance S.A. v. Republic of Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Abs. 132.

⁶⁷ *Conorzio Groupement L.E.S.I. – DIPENTA c. République algérienne démocratique et populaire*, ICSID Case No. ARB/03/08, Sentence vom 10. Januar 2005, Abs. 25 unter II; *Griebel*, Schieds-VZ 4 (2006), 306 (311).

⁶⁸ Vgl. nur *Schill*, *Enabling Private Ordering*, IILJ Working Paper 2008/9, 26 ff. mwN.

⁶⁹ *SGS Société Générale de Surveillance S.A. v. Republic of Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Abs. 168; *Alexandrov*, JWIT 5 (2004), 555 (573 f.); *Cremades Cairns*, in: Horn/Kröll (Hrsg.), *Arbitrating Foreign Investment Disputes*, 325 (327); *Griebel*, SchiedsVZ 4 (2006), 306; *Savage*, AIAJ 1 (2005), 3 (39 f.).

⁷⁰ „There is always a danger in divorcing the jurisdictional provisions from the substantive terms of the treaty in that it may suggest that the arbitral Tribunal has jurisdiction but is invited to rule in a vacuum.“, *Gaillard*, in: Weiler (Hrsg.), *International Investment Law and Arbitration*, 325 (336).

⁷¹ *Dolzer/Schreuer*, *Principles of International Investment Law*, 267.

einem Vakuum, sondern auf Grundlage des auf den Vertrag anwendbaren Rechts entscheiden.⁷²

Anzumerken ist an dieser Stelle, dass durch eine Rechtswahlklausel die Reichweite der Streitbeilegungsklausel *ratione materiae* nicht ausgedehnt werden kann.⁷³ Wenn die Streitbeilegungsklausel ausdrücklich auf Verletzungen des IFV beschränkt ist, wird sie nicht dadurch erweitert, dass das Schiedsgericht dazu berufen ist, den Streit auch auf der Grundlage nationalen Rechts und eines spezifischen Investitionsvertrages zu entscheiden. Eine Entscheidung auf der Grundlage eines Vertrages ist keine Entscheidung über den Vertrag.⁷⁴ Sofern der Wortlaut der Klausel aber die Einbeziehung vertraglicher Streitigkeiten grundsätzlich ermöglicht, kann eine entsprechende Rechtswahlklausel das Ergebnis der Wortlautinterpretation nur bestätigen und als deutliches Indiz für den Willen der Vertragsstaaten gelten, auch vertragliche Ansprüche in die Streitbeilegungsklausel einzubeziehen.⁷⁵

Überdies ist es Sinn und Zweck von IFV Investitionen zu fördern. Diesem Zweck entspricht es, dem Investor für vertragliche Streitigkeiten eine echte Alternative zu innerstaatlichen Gerichtsverfahren zu eröffnen und damit international vollstreckbare Rechtstitel zu schaffen.⁷⁶

Zumindest in der Situation, dass ein IFV eine weite Streitbeilegungsklausel sowie eine weite Rechtswahlklausel enthält, sprechen damit gute Gründe für eine Einbeziehung von *contract claims* in die Zuständigkeit eines IFV-Schiedsgerichts. Wird die Einbeziehung von *contract claims* zugelassen, kann das IFV-Schiedsgericht anstelle des normalerweise zuständigen Gerichts des Gaststaates entscheiden.⁷⁷

3. Zusammenfassung

Zusammenfassend lassen sich aufgrund der unterschiedlichen Positionen zur Auslegung einer weiten Streitbeilegungsklausel folgende Beobachtungen zum Verhältnis zwischen *treaty* und *contract claims* machen: Eine restriktive Position sieht IFV als geschlossene Systeme mit aufeinander bezogenen und aufeinander beschränkten materiellen und prozeduralen Rechten an.⁷⁸ Die Zuständigkeit von IFV-Schiedsgerichten ist hiernach auf *treaty claims* und folglich auf die Feststellung der internationalen Verantwortlichkeit von Staaten begrenzt. Die Gegenauffassung geht von einer Offenheit des Systems der Investitionsschiedsgerichtsbarkeit aus, in die auch Elemente der Wirtschaftsschiedsgerichtsbarkeit einfließen können. Der Geltendmachung von *contract claims* vor einem IFV-Schiedsgericht steht hiernach nichts entgegen. Insbesondere der Wortlaut einer weiten Streitbeilegungsklausel und ihre systematische Auslegung werden für die Einbeziehung von *contract claims* herangezogen.

⁷² *Nouvel*, La compétence matérielle, 7.

⁷³ *Ibid.*, 6 f.

⁷⁴ „Statuer *sur la base du contrat* n’implique pas que le tribunal ait pour mission de statuer *sur le contrat*“, *Ibid.*, 7.

⁷⁵ *Ibid.*

⁷⁶ *Happ*, SchiedsVZ 6 2008, 19 (29).

⁷⁷ *Nouvel*, La compétence matérielle, 7.

⁷⁸ *Shany*, AJIL 99 (2005), 835 (844).

Sofern ein IFV indes keine weite Streitbeilegungsklausel enthält, können *contract claims* nicht unmittelbar in die Zuständigkeit eines IFV-Schiedsgerichts fallen. Allerdings kann der IFV eine *umbrella clause* enthalten. Dieser Normtyp soll im Folgenden behandelt werden.

II. Die *umbrella clause*

Treaty claims fallen in die Zuständigkeit von IFV-Schiedsgerichten.⁷⁹ Indem *umbrella clauses* den Gaststaat verpflichten „any obligation it has entered into with regard to investments in its territory by investors of the other Contracting Party“⁸⁰ zu beachten, geben sie Investoren damit *prima facie* die Möglichkeit, jede Vertragsverletzung vor einem IFV-Schiedsgericht als Verletzung des IFV geltend zu machen. Mit anderen Worten: jeder *contract claim* bekäme als Zwillingbruder einen *treaty claim*.⁸¹ Die *umbrella clause* ist eine der umstrittensten Vorschriften des gegenwärtigen Investitionsschutzrechts.⁸² An dieser Stelle kann keine vollumfängliche Erörterung sämtlicher Aspekte geleistet werden.⁸³ Die Untersuchung soll sich deshalb auf die Frage beschränken, ob jede Verletzung eines zwischen Investor und Gaststaat geschlossenen Vertrages eine Verletzung der *umbrella clause* ist oder ob weitere Tatbestandsvoraussetzungen bestehen.

1. Der Regelungsgehalt der *umbrella clause*

Der Regelungsgehalt der *umbrella clause* scheint vor dem Hintergrund ihres schlichten Wortlautes leicht ermittelbar. Sie legt dem Gaststaat die völkerrechtliche Pflicht auf, alle Verpflichtungen, die er gegenüber Investoren des anderen Gaststaates eingegangen ist, zu achten.⁸⁴ Die rechtspolitischen Erwägungen für *umbrella clauses*

⁷⁹ Schreuer, in: Weiler (Hrsg.), *International Investment Law and Arbitration*, 281 (288).

⁸⁰ Agreement between the People's Republic of China and the Federal Republic of Germany on the Encouragement and Reciprocal Protection of Investments vom 1. Dezember 2003, Art. 10 (2), erhältlich im Internet: <http://www.unctad.org/sections/dite/iaa/docs/bits/china_germany.pdf> (besucht am 15. Juni 2008).

⁸¹ Vgl. die Denkschrift der Bundesregierung zum deutsch-pakistanischen IFV aus dem Jahr 1959: „Die Verletzung einer solchen Verpflichtung stellt hiernach zugleich eine Verletzung der durch den vorliegenden Vertrag übernommenen völkerrechtlichen Verpflichtung dar“, siehe Alenfeld, *Die Investitionsförderungsverträge der Bundesrepublik Deutschland*, 97, Anm. 180.

⁸² Gallus, *Arbitration International* 24 (2008), 157; Wong, *George Mason Law Review* 14 (2006), 135 (136); Savage, *AIAJ* 1 (2005), 3 (34).

⁸³ Das Bestehen einer Vertragsverletzung soll vorausgesetzt werden, vgl. zum Vorgehen Fadlallah, in: Leben (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 205 (212); Zur Frage des auf den Vertrag anwendbaren Rechts Ben Hamida, in: Leben, (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 53 (78 f. und 104); Nouvel, *La compétence matérielle*, 9 f.; Umfassend zur *umbrella clause Ben Hamida*, in: Leben (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 53 ff; Schill, *Enabling Private Ordering*, IILJ Working Paper 2008/9.

⁸⁴ Vgl. die anscheinend einhellige Auffassung im Schrifttum: Alexandrov, *JWIT* 5 (2004), 555 (576); Dolzer/Schreuer, *Principles of International Investment Law*, 153; Herdegen, in: Baur/Hobe (Hrsg.), *Rechtsprobleme von Auslandsinvestitionen*, 13 (27); Weil, *RdC* 128 (1969), 101 (130 ff); Zolia, *TDM* 2 (Nr. 5, 2005), 48; Schramke, *SchiedsVZ* 4 2006, 249 (257); Schreuer, *JWIT* 5 (2004), 231 (255); Ballintine, *Cambridge Student Law Review* 2 (2006), 33 (43); Wälde, in:

gehen zurück auf die Problematik der rechtlichen Einordnung von Investitionsverträgen.⁸⁵ Die Versuche der vertragsimmanenten Internationalisierung standen im Spannungsverhältnis zu der früheren Feststellung des StIGH, dass jeder Vertrag zwischen Staat und Privaten einer nationalen Rechtsordnung zuzuordnen sei.⁸⁶ Durch die *umbrella clause* soll die notwendige Brücke zwischen Investitionsvertrag und Völkerrecht geschlagen werden.⁸⁷ Die Sinnrichtung dieses Regelungsansatzes lässt sich anschaulich an einem Vertragsentwurf *Elibu Lauterpachts* verdeutlichen. Im Jahr 1954 schlug er vor, einen Vertrag zwischen der *Anglo-Iranian Oil Company* (später *British Petroleum*) und Iran durch ein flankierendes völkerrechtliches Abkommen, den so genannten „umbrella treaty“⁸⁸, zu schützen, sodass ein Vertragsbruch seitens des Iran gleichzeitig ein Bruch des Abkommens ist.⁸⁹ Der Staat sollte gehindert werden, seine Regelungshoheit über die Ausgestaltung und Änderung von Vereinbarungen, die seiner Rechtsordnung unterstehen, zum Schaden des Investors einzusetzen.⁹⁰ Dieser „umbrella treaty“ unterscheidet sich nur insofern von der heutigen *umbrella clause*, dass er sich auf einen konkreten Investitionsvertrag bezog.⁹¹ Dessen ungeachtet liegt sein Regelungszweck auch der *umbrella clause* in ihrer heutigen Formulierung als offene Bestimmung zu-grunde.⁹² Dieser Gedanke hat seinen Weg in ungefähr die Hälfte aller existierenden IFV,⁹³ in Artikel 10 Abs. 1 Satz 5 des Energiechartavertrages und in Artikel III Abs. 3 des ASEAN-Investitionsabkommens⁹⁴ gefunden.⁹⁵

Horn/Kröll (Hrsg.), *Arbitrating Foreign Investment Disputes. Procedural and Substantive Legal Aspects*, 193 (213); *Ben Hamida*, in: *Leben*, (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 53 (104); *Dolzer*, in: *Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann* (Hrsg.), *Völkerrecht als Werteordnung*, 281 (283); *von Walter*, *RIW* 52 (2006), 815 (816); *Gaffney/Loftis*, *JWIT* 8 (2007), 5 (15); *Gaillard*, *New York Law Journal* vom 6. Oktober 2005; *Schreuer*, in: *Weiler* (Hrsg.), *International Investment Law and Arbitration*, 281 (299); *Gaillard*, in: *Weiler* (Hrsg.), *International Investment Law and Arbitration*, 325 (345); *Sinclair*, *Arbitration International* 20 (2004), 411; *Schill*, *Enabling Private Ordering*, *IILJ Working Paper* 2008/9, 72 ff.

⁸⁵ *Dolzer*, in: *Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann* (Hrsg.), *Völkerrecht als Werteordnung*, 281 (283).

⁸⁶ StIGH, *Case of Serbian Loans* (France v. Serbia), Judgment No. 14, Serie. A, No. 20, 5 (41).

⁸⁷ *Dolzer*, in: *Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann* (Hrsg.), *Völkerrecht als Werteordnung*, 281 (284).

⁸⁸ *Sinclair*, *Arbitration International* 20 (2004), 411 (415).

⁸⁹ *Ibid.*

⁹⁰ *Dolzer*, in: *Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann* (Hrsg.), *Völkerrecht als Werteordnung*, 281 (285).

⁹¹ *Wälde*, *JWIT* 6 (2005), 183 (202).

⁹² *Sinclair*, *Arbitration International* 20 (2004), 411 (419 f.).

⁹³ *Dolzer*, in: *Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann* (Hrsg.), *Völkerrecht als Werteordnung*, 281; andere Schätzungen belaufen sich auf ungefähr vierzig Prozent der existierenden IFV, vgl.: *Gill Gearing/Birt*, *Journal of International Arbitration* 21 (2004), 397 (403, Fn. 31).

⁹⁴ Agreement among the Government of Brunei Darussalam, the Republic of Indonesia, Malaysia, the Republic of the Philippines, the Republic of Singapore and the Kingdom of Thailand for the Promotion and Protection of Investments vom 15. Dezember 1987, erhältlich im Internet: <<http://www.aseansec.org/6464.htm>> (besucht am 15. Juni 2008).

⁹⁵ Ausführlich hierzu *Sinclair*, *Arbitration International* 20 (2004), 411 ff.

2. Die *umbrella clause* in der schiedsgerichtlichen Praxis

So verständlich die *ratio* der *umbrella clause* erscheint, so wenig geradlinig wird sie in der gegenwärtigen Praxis der Investitionsschiedsgerichtsbarkeit gehandhabt.⁹⁶ Aber auch in der uneinheitlichen Rechtsprechung zeigen sich bestimmte wiederkehrende Interpretationsmuster.⁹⁷ So war die erste Generation der Rechtsprechung zur *umbrella clause* damit befasst zu klären, ob ihr überhaupt ein eigenständiger Anwendungsbereich zukomme. Darauf folgte in einer zweiten Generation die Frage, ob eine wirksame *umbrella clause* anhand bestimmter Kriterien einzuschränken sei.

a) *Eigenständiger Anwendungsbereich*

(1) *Rechtsprechung*

Das Schiedsgericht in *SGS v. Pakistan* lehnte ab, dass die *umbrella clause* zur Einhaltung von Verträgen verpflichtet.⁹⁸ Andernfalls, so das Schiedsgericht, könnten Klagen auf Basis einer unüberschaubaren Anzahl von Verträgen vor ein IFV-Schiedsgericht gebracht werden.⁹⁹ Dies habe so weit reichende Auswirkungen auf die Souveränität des Gaststaates, dass neben dem Wortlaut der *umbrella clause* auch „clear and convincing evidence“ für einen entsprechenden Willen der Vertragsparteien vorgebracht werden müsse.¹⁰⁰ In Abwesenheit dieses Beweises sei die Auslegungsmaxime *in dubio mitius* heranzuziehen und die *umbrella clause* restriktiv zu interpretieren.¹⁰¹ Dieser Argumentation schloss sich das Schiedsgericht in *Joy Mining v. Egypt* an. Es führte explizit aus, dass Vertragsverletzungen trotz *umbrella clause* nur dann eine Verletzung des IFV darstellen, wenn sie bereits unter die anderen Schutzstandards des IFV fielen.¹⁰²

Die entgegengesetzte Position haben am deutlichsten die Schiedsgerichte in *Eureko v. Poland* und *Noble Ventures v. Romania* vertreten und für eine Schutzwirkung der *umbrella clause* plädiert.¹⁰³ Beide Schiedsgerichte bezogen sich auf den Wortlaut der Klausel und den Grundsatz der effektiven Vertragsauslegung. Dementsprechend interpretierten sie die *umbrella clause* als völkerrechtliche Verpflichtung des Gaststaates, Verträge mit Investoren zu achten.¹⁰⁴ Ein *contract claim* kann hiernach folglich unter

⁹⁶ Dolzer, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), *Völkerrecht als Werteordnung*, 281 (285).

⁹⁷ Dolzer/Schreuer, *Principles of International Investment Law*, 160.

⁹⁸ *Société Générale de Surveillance S.A. v. Islamic Republic of Pakistan*, ICSID Case No. ARB/01/13, Decision on Jurisdiction vom 6. August 2003 Abs. 171.

⁹⁹ *Ibid.*, Abs. 166.

¹⁰⁰ *Ibid.*, Abs. 167.

¹⁰¹ *Ibid.*, Abs. 171.

¹⁰² *Joy Mining Machinery Ltd. v. The Arab Republic of Egypt*, ICSID Case No. ARB/03/11, Award on Jurisdiction vom 6. August 2004, Abs. 81.

¹⁰³ *Noble Ventures, Inc. v. Romania*, ICSID Case No. ARB/03/29, Award vom 12. Oktober 2005, Abs. 52; *Eureko B.V. v. Republic of Poland*, Partial Award vom 19. August 2005, Abs. 246 und 248.

¹⁰⁴ *Ibid.*

der *umbrella clause* als *treaty claim* vor einem IFV-Schiedsgericht geltend gemacht werden. Bereits vor diesen beiden Entscheidungen hatte das Schiedsgericht in *SGS v. Philippines* die effektive Auslegung der *umbrella clause* im Grundsatz bejaht, die Klage aber im Endeffekt aufgrund einer vertraglichen Zuständigkeitsvereinbarung für unzulässig gehalten.¹⁰⁵

(2) Bewertung

Angesichts der anerkannten völkerrechtlichen Auslegungsregeln¹⁰⁶ kann den Schiedsgerichten in *Noble Ventures v. Romania* und *Eureko v. Poland* nur zugestimmt werden. Demgegenüber läuft die Position der Schiedsgerichte in *SGS v. Pakistan* und *Joy Mining v. Egypt* darauf hinaus, dass die *umbrella clause* neben den anderen Schutzstandards völlig bedeutungslos wird.¹⁰⁷ Auch die vorgebrachten rechtspolitischen Bedenken gegen eine Wirksamkeit der *umbrella clause* tragen nicht. Eine unbegrenzte Ausweitung von Klagemöglichkeiten wird dadurch beschränkt, dass nur solche Verpflichtungen geschützt werden, die sich auf Investitionen beziehen.¹⁰⁸ In keinem Fall rechtfertigt ein möglicherweise weiter Anwendungsbereich einer Norm aber deren völlige Streichung.¹⁰⁹ Aus praktischer Sicht schränken auch die erheblichen Kosten eines IFV-Verfahrens die Anzahl möglicher Klagen ein.¹¹⁰ Somit ist im Grundsatz von einer Schutzwirkung der *umbrella clause* für Verträge auszugehen.¹¹¹

b) Einschränkung des Anwendungsbereichs

In der jüngeren Rechtsprechung ist die grundsätzliche Auseinandersetzung um die Wirkung der *umbrella clause* ausgestanden. Beherrschendes Thema der gegenwärtigen Diskussion ist vielmehr ihre Reichweite. Hierbei geht es um die Frage, ob die *umbrella clause* jede Vertragsverletzung zu einer Verletzung des IFV macht, oder ob sie auf bestimmte Verletzungen beschränkt werden muss. Diese Diskussion wird durch eine Rechtsprechungsströmung beeinflusst, die die Relevanz eines Vertragsbruchs für den Bereich der Enteignung und der fairen und gerechten Behandlung von der Ausübung hoheitlicher Gewalt durch den Staat abhängig macht.¹¹² Dieses Kriterium soll auch im Rahmen der Interpretation der *umbrella clause* von Bedeutung sein.¹¹³

¹⁰⁵ *SGS Société Générale de Surveillance v. Republic of the Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Abs. 128 f.

¹⁰⁶ Siehe oben Seite 12.

¹⁰⁷ *von Walter*, RIW 52 (2006), 815 (822).

¹⁰⁸ *SGS Société Générale de Surveillance v. Republic of the Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Abs. 113 ff.

¹⁰⁹ *Schreuer*, JWIT 5 (2004), 231 (253).

¹¹⁰ *Dolzer*, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), *Völkerrecht als Werteordnung*, 281 (295); *von Walter*, RIW 52 (2006), 815 (822 Fn. 80); *Crawford*, TDM (vorläufige Veröffentlichung, 2008), 20.

¹¹¹ *Schreuer*, JWIT 5 (2004), 231 (255).

¹¹² Vgl. in Bezug auf die Enteignung: *Consortium RFCC v. Kingdom of Morocco*, ICSID Case No. ARB/00/6, Award vom 22. Dezember 2003, Abs. 65; *Impregilo S.p.A. v. Islamic Republic of*

(1) Rechtsprechung

Die Schiedsgerichte in *El Paso v. Argentina* und *Pan American v. Argentina* unterschieden zwischen dem Staat als Vertragspartner („State as a merchant“) und dem Staat als Souverän („State as a sovereign“).¹¹⁴ Der Investor sei nur vor dem Souverän zu schützen. Daher könnten nur hoheitlich geschlossene Verträge in den Anwendungsbereich der *umbrella clause* fallen. Erfasst seien damit nur solche Verpflichtungen in Investitionsverträgen, die – wie Stabilisierungsklauseln – den Staat als Souverän binden.¹¹⁵ Diese Interpretation stützten die Schiedsgerichte auf die Formulierung der Streitbeilegungsklausel im US-amerikanisch-argentinischen IFV. Diese Klausel umfasste neben Verstößen gegen den IFV auch Streitigkeiten aus Investitionsabkommen.¹¹⁶ Stets handele es sich um Fallgruppen hoheitlichen Handelns. Eine Interpretation im Lichte der Streitbeilegungsklausel führe folglich zum Ausschluss kommerzieller vertraglicher Ansprüche.¹¹⁷

Eine vergleichbare Form von Einschränkungen des Anwendungsbereiches der *umbrella clause* wurde von dem Schiedsgericht in *Sempra Energy v. Argentina* vertre-

Pakistan, ICSID Case No. ARB/03/3, Decision on Jurisdiction vom 22. April 2005, Abs. 281; *Bayindir Insaat Turizm Ticaret ve Sanayi A.S. v. Islamic Republic of Pakistan*, ICSID Case No. ARB/03/29, Decision on Jurisdiction vom 14. November 2005, Abs. 257; *Azurix Corp. v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/01/12, Award vom 14. Juli 2006, Abs. 315; in Bezug auf die faire und gerechte Behandlung: *Consortium RFCC v. Kingdom of Morocco*, ICSID Case No. ARB/00/6, Award vom 22. Dezember 2003, Abs. 51 f.; *Impregilo S.p.A. v. Islamic Republic of Pakistan*, ICSID Case No. ARB/03/3, Decision on Jurisdiction vom 22. April 2005, Abs. 266-270; *Waste Management Inc. v. United Mexican States*, ICSID Case No. ARB(AF)/00/3, Award vom 30. April 2004, Abs. 115; vgl. aber: *Mondev International Ltd. v. United States of America*, ICSID Case No. ARB(AF)/99/2, Award vom 11. Oktober 2002, Abs. 134; zum Ganzen *Kunoy*, JWIT 7 (2006), 275 (286); *von Walter*, in: Reinisch/Knahr (Hrsg.) *International Investment Law*, 175 (185).

¹¹³ *Kunoy*, JWIT 7 (2006), 275 (286 ff.).

¹¹⁴ *Pan American Energy LLC, and BP Argentina Exploration Company v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/03/13, Decision on preliminary Objections and *BP America Production Company, Pan American Sur SRL, Pan American Fuegoína, SRL and Pan American Continental SRL v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/04/8 Decision on preliminary Objections vom 27. Juli 2006, Abs. 109; *El Paso Energy International Company v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/03/15 Decision on Jurisdiction vom 27. April 2006, Abs. 79.

¹¹⁵ *El Paso Energy International Company v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/03/15 Decision on Jurisdiction vom 27. April 2006, Abs. 81.

¹¹⁶ Treaty between United States of America and The Argentine Republic concerning the Reciprocal Encouragement and Protection of Investment vom 14. November 1991, Art. 7 Abs. 1: “an investment dispute is a dispute between a Party and a national or company of the other Party arising out of or relating to (a) an investment agreement between that Party and such national or company; (b) an investment authorization granted by that Parties foreign investment authority (if any such authorization exists); or, (c) an alleged breach of any right conferred and created by this Treaty with respect to an investment”, erhältlich im Internet: <http://www.unctad.org/sections/dite/ia/docs/bits/argentina_us.pdf> (besucht am 15. Juni 2008).

¹¹⁷ *Pan American Energy LLC, and BP Argentina Exploration Company v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/03/13, Decision on preliminary Objections and *BP America Production Company, Pan American Sur SRL, Pan American Fuegoína, SRL and Pan American Continental SRL v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/04/8 Decision on preliminary Objections vom 27. Juli 2006, Abs. 109; *El Paso Energy International Company v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/03/15 Decision on Jurisdiction vom 27. April 2006, Abs. 81.

ten.¹¹⁸ Das Schiedsgericht stellte indes nicht vorrangig auf die Art des Vertrages ab, sondern differenzierte zwischen der Qualität der Verletzungsakte. Nur solche Vertragsbrüche könnten die *umbrella clause* verletzen, die auf hoheitlichem Handeln beruhen („kind of conduct that only a sovereign State function or power could effect“¹¹⁹). Vertragsbrüche, die jeder gewöhnliche Vertragspartner begehen kann („ordinary commercial breaches of a contract“¹²⁰) fielen nicht in den Schutzbereich der *umbrella clause*.¹²¹

Entgegen dieser Rechtsprechung legten die Schiedsgerichte in *Siemens v. Argentina* und *Enron v. Argentina* die *umbrella clause* extensiv aus. Sie befanden, dass der klare Wortlaut keine Differenzierung zwischen verschiedenen Vertragsarten zulasse.¹²² Eine Differenzierung anhand der Qualität des Verletzungsaktes hatte bereits das Schiedsgericht in *Noble Ventures v. Romania* verworfen.¹²³ Die Qualifizierung einer Staatshandlung als *iure gestionis* oder *iure imperii* sei zwar im Bereich der Staatenimmunität von Bedeutung, die Staatenverantwortlichkeit hänge jedoch nicht davon ab.¹²⁴ Zudem sei die Unterscheidung in der Praxis kaum zu handhaben, da kein einheitliches Verständnis darüber vorliege, was ein hoheitlicher Akt sei.¹²⁵ In den jüngsten Entscheidungen zur *umbrella clause* ist die Frage offen geblieben.¹²⁶

(2) Bewertung

Eine einschränkende Auslegung der *umbrella clause* ist insbesondere vor dem Hintergrund ihrer fehlenden Stütze im Wortlaut fragwürdig.¹²⁷ Die geläufige Formulierung der *umbrella clause* differenziert nicht zwischen verschiedenen Arten von Ver-

¹¹⁸ *Sempra Energy International v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/02/16 Award vom 28. September 2007, Abs. 310 ff.

¹¹⁹ *Ibid.*, Abs. 310.

¹²⁰ *Ibid.*

¹²¹ *Ibid.*, Abs. 310 f.

¹²² *Siemens A.G. v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/02/8, Award vom 6. Februar 2007, Abs. 206; *Enron Corporation and Ponderosa Assets, L.P. v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/01/3 Award vom 22. Mai 2007, Abs. 274 ff.

¹²³ *Noble Ventures, Inc. v. Romania*, ICSID Case No. ARB/03/29, Award vom 12. Oktober 2005, Abs. 82.

¹²⁴ Die Ausführungen des Schiedsgerichts in *Noble Ventures v. Romania* sind wohl so zu verstehen, dass es für die Verletzung einer Völkerrechtsnorm auf die Unterscheidung zwischen hoheitlichen und kommerziellen Akten nicht ankommt, wenn sämtliche Akte dem Staat zurechenbar sind (vgl.: *von Walter*, RIW 52 (2006), 815 (823 Fn. 88)) andernfalls stünde die Position des Schiedsgerichts in Widerspruch zum Entwurf der ILC zur *Responsibility of States for International Wrongful Acts*, hierzu *Dolzer/Schreuer*, Principles of International Investment Law, 203.

¹²⁵ *Noble Ventures, Inc. v. Romania*, ICSID Case No. ARB/03/29, Award vom 12. Oktober 2005, Abs. 82.

¹²⁶ *Noble Energy Inc. and MachalaPower Cia. Ltd. v. Republic of Ecuador and Consejo Nacional de Electricidad*, ICSID Case No. ARB/05/12, Decision on Jurisdiction vom 5. März 2008, Abs. 157; *Duke Energy Electroquil Partners & Electroquil S.A. v. Republic of Ecuador*, ICSID Case No. ARB/04/19, Award vom 18. August 2008, Abs. 321; *Continental Casualty Company v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/03/9, Award vom 5. September 2008, Abs. 302 f.; *Limited Liability Company Amto v. Ukraine*, SCC Case No. 080/2005, Award 26. März 2008, Abs. 110.

¹²⁷ *Dolzer/Schreuer*, Principles of International Investment Law, 161.

tragsverstößen oder zwischen hoheitlich und kommerziell geschlossenen Verträgen.¹²⁸ Stattdessen legt die Formulierung „any obligations“ gerade eine weite Auslegung nahe.¹²⁹

In systematischer Hinsicht wurde in den Fällen *El Paso v. Argentina* und *Pan American v. Argentina* die Streitbeilegungsklausel herangezogen. Allerdings geht aus den Entscheidungen nicht klar hervor, wie die Einbeziehung von Investitionsverträgen in die Streitbeilegungsklausel, also eine Ausweitung der Zuständigkeit, den Anwendungsbereich des IFV beschränken soll. Festzustellen ist indes, dass diese Entscheidungen nicht verallgemeinert werden können, denn die als auslegungsrelevanter Kontext herangezogene Streitbeilegungsklausel entspricht nicht der überwiegenden IFV-Praxis der Staaten.¹³⁰

Bedenken gegen eine Einschränkung der *umbrella clause* ergeben sich auch unter dem Gesichtspunkt der effektiven Vertragsauslegung. Es muss gewährleistet sein, dass Vertragsverletzungen, die in den Anwendungsbereich der *umbrella clause* fallen, nicht schon stets von anderen Vorschriften des IFV erfasst sind.¹³¹ Ansonsten stellt sich die Frage nach einem eigenen Anwendungsbereich der *umbrella clause*.¹³² Ihr Sinn und Zweck ist es aber, neben den anderen Schutzstandards zusätzlichen Schutz speziell für Verträge zu bieten.¹³³

Mit umfanglichem Verweis auf die Entstehungsgeschichte des Normtyps der *umbrella clause* hat insbesondere *Wälde* für eine Einschränkung plädiert. Er führt an, dass die *umbrella clause* zu Zeiten ihrer Entwicklung nur im Wege des diplomatischen Schutzes geltend gemacht werden konnte.¹³⁴ Rein kommerzielle Klagen oder geringfügige Vertragsverletzungen hätten die Staaten nicht aufgegriffen. Da der „Filter“ des diplomatischen Schutzes nach der Entwicklung des Investor-Staat-Streitbeilegungsmechanismus nicht mehr vorhanden sei, müsse ihr Schutzbereich auf diejenigen staatlichen Akte beschränkt werden, gegen die vormals auch die Heimatstaaten der Investoren gegen den Gaststaat vorgegangen wären.¹³⁵ *Wälde* zufolge muss das Vertragsverhältnis daher als „governmental“ und nicht „merely commercial“ qualifiziert werden können. Hierzu seien zwei widerlegbare Vermutungen heranzuziehen. Erstens wird das Vertragsverhältnis als hoheitlich vermutet, sofern der Vertrag mit der Regierung geschlossen wurde. Zweitens wird vermutet, dass der Staat seine Prärogativen zum Vertragsbruch ausgenutzt hat, wenn er im Zusammenhang mit der Vertragsverletzung hoheitlich gehandelt hat.¹³⁶ Hieraus schließt *Wälde*, dass beispielsweise ein Streit über einen zu zahlenden Geldbetrag der hoheitlichen Sphäre zuzurechnen sei, wenn der Staat seine Zahlungspflicht im Grundsatz nicht leugnet, Zahlung aber den-

¹²⁸ *Ben Hamida*, in: *Leben* (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 53 (59).

¹²⁹ *von Walter*, *RIW* 52 (2006), 815 (822).

¹³⁰ *Nouvel*, *La compétence matérielle*, 3 f.

¹³¹ *van Harten*, *International and Comparative Law Quarterly* 56 (2007), 371 (391).

¹³² *von Walter*, in: *Reinisch/Knahr* (Hrsg.), *International Investment Law*, 173 (186); *ders.* *RIW* 52 (2006), 815 (822).

¹³³ *Wälde*, *JWIT* 6 (2005), 183 (230).

¹³⁴ *Ibid.*, 201.

¹³⁵ *Ibid.*, 207.

¹³⁶ *Ibid.*, 235.

noch verweigert. In diesem Fall verlasse sich der Staat auf seine Einflussmöglichkeit auf lokale Gerichte, um seiner vertraglichen Verpflichtung zu entkommen.¹³⁷ Liegt jedoch der Schwerpunkt des Streites auf dem Umfang der Zahlungspflicht und damit auf der Interpretation des nationalen Vertragsrechts, sei der Streit rein kommerziell und nicht von der *umbrella clause* erfasst.¹³⁸ *Wälde* gesteht dabei ein, dass die Unterscheidung zwischen hoheitlichen und kommerziellen Akten den Staaten die Möglichkeit eröffnen kann, politische Gründe für die Nichterfüllung eines Vertrages durch scheinbar gewöhnliches Verhalten eines Vertragspartners zu verbergen.¹³⁹

Die historischen Ausführungen *Wälde*s lassen keinen zwingenden Schluss für eine Einschränkung der *umbrella clause* zu, denn es lässt sich ihnen eine andere historische Beobachtung gegenüberstellen: *Lauterpacht* ging in Bezug auf den „umbrella treaty“ zwischen dem Vereinigten Königreich und dem Iran zwar davon aus, dass die Vertragsstaaten nicht „every minor dispute which might arise in connection with the Settlement“¹⁴⁰ vor den IGH bringen würden. Dennoch gab er ausdrücklich zu verstehen, dass es auch möglich war, kleinere vertragliche Streitigkeiten gegen den anderen Vertragsstaat geltend zu machen „in case overall considerations of Governmental and Company policy should require this course of action“¹⁴¹. Von der rein praktischen Überlegung, welche Streitigkeiten Staaten im Normalfall im Wege des diplomatischen Schutzes geltend gemacht hätten, kann damit nicht auf die normative Reichweite der *umbrella clause* geschlossen werden. Darüber hinaus erscheint es zweifelhaft, die Reichweite von Investorenrechten unter einem IFV von prozessualen Veränderungen in der Rechtsdurchsetzung abhängig zu machen.¹⁴² Die weite Formulierung der *umbrella clause* ist auch nach Ausbreitung des Investor-Staat-Streitbeilegungsmechanismus nicht verändert worden, obwohl die Staaten mit der Diskussion um die potentiellen Effekte dieser Klauseln vertraut waren und sind.¹⁴³

Schließlich ist auch das von Befürwortern einer Einschränkung¹⁴⁴ anerkannte Argument vorzubringen, dass die Unterscheidung zwischen hoheitlichen und kommerziellen Akten zu erheblichen praktischen Schwierigkeiten führt.¹⁴⁵ Insbesondere die Nichterfüllung eines Vertrages kann auf politischen und damit der hoheitlichen Sphäre zuzurechnenden Gründen oder aber auf normalen vertraglichen Differenzen beruhen.¹⁴⁶ Es gibt hier einen erheblichen Graubereich, der von den Staaten missbraucht

¹³⁷ *Ibid.*, 233.

¹³⁸ *Ibid.*

¹³⁹ *Ibid.*

¹⁴⁰ *Sinclair*, *Arbitration International* 20 (2004), 411 (416).

¹⁴¹ *Ibid.*, 428.

¹⁴² *Ibid.*, 423.

¹⁴³ *Ibid.*, 424.

¹⁴⁴ *Sempre Energy International v. The Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/02/16 Award vom 28. September 2007, Abs. 311; *Wälde*, *JWIT* 6 (2005), 183 (233); *Van Harten*, *International and Comparative Law Quarterly* 56 (2007), 371 (374).

¹⁴⁵ *Noble Ventures, Inc. v. Romania*, ICSID Case No. ARB/03/29, Award vom 12. Oktober 2005, 82; *Ben Hamida*, in: *Leben, Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 53 (59, 87).

¹⁴⁶ *Cremades*, *TDM* 2 (Nr. 4, 2005), 42 (44); *Dolzer/Schreuer*, *Principles of International Investment Law*, 142.

werden könnte.¹⁴⁷ Gerade gegen politisch motivierte Eingriffe in Rechte des Investors sollen IFV schützen. Zweck der *umbrella clause* im Speziellen ist es, den Staat an der Umgehung seiner vertraglichen Verpflichtungen zu hindern. Daher sollte die Gewährung von Schutz unter einem IFV nicht von der rechtlichen Qualifikation des fraglichen staatlichen Handelns abhängig gemacht werden.¹⁴⁸

3. Zusammenfassung

Deutlich treten zwei unterschiedliche Auffassungen in der Rechtsprechung über die Wirkung der *umbrella clause* als umfassende Gleichstellung von *treaty* und *contract claims* zu Tage. Die mit einer Einbeziehung jeder Vertragsverletzung einhergehende Notwendigkeit für Schiedsgerichte, auch über kommerzielle vertragliche Ansprüche unter Anwendung des nationalen Vertragsrechts zu entscheiden, wird nicht durchgängig akzeptiert. Sowohl Wortlaut als auch Sinn und Zweck der *umbrella clause* sprechen indes für eine weite Auslegung.

III. Das Verhältnis der *umbrella clause* zu weiten Streitbeilegungsklauseln

Aus den bisherigen Betrachtungen geht hervor, dass es in der Rechtsprechung Positionen gibt, nach denen sowohl eine weite Streitbeilegungsklausel als auch eine *umbrella clause* es dem Investor erlauben, eine Vertragsverletzung vor einem IFV-Schiedsgericht geltend zu machen. Vor diesem Hintergrund wurde die Frage nach dem gegenseitigen Verhältnis dieser beiden Vorschriften zueinander aufgeworfen.¹⁴⁹ Zuweilen wurde vertreten, dass eine weite Streitbeilegungsklausel die *umbrella clause* überflüssig mache.¹⁵⁰

Diese letzte Auffassung führt jedoch im Ergebnis dazu, dass der Unterschied zwischen *treaty* und *contract claims* geleugnet wird. Unter einer weiten Streitbeilegungsklausel entscheidet das Schiedsgericht über einen *contract claim*. Es entscheidet dabei auf der Grundlage des auf den Vertrag anwendbaren nationalen Rechts.¹⁵¹ Demgegenüber macht der Investor unter der *umbrella clause* einen *treaty claim* geltend. Hierbei geht es um die Auslegung und Anwendung einer Völkerrechtsregel.¹⁵² Zwar sind die beiden Klagen auf einen identischen Sachverhalt – die Vertragsverletzung – zurückzu-

¹⁴⁷ Crawford, TDM (vorläufige Veröffentlichung, 2008), 19; Ben Hamida, in: Leben (Hrsg.), Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement, 53 (87).

¹⁴⁸ Hierzu: Dolzer, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), Völkerrecht als Werteordnung, 281 (295).

¹⁴⁹ *Ibid.*, 290.

¹⁵⁰ Griebel, SchiedsVZ 4 (2006), 306 (309 und 311).

¹⁵¹ Kluttig, Contract v. Treaty Claims, 8.

¹⁵² Ben Hamida, in: Leben (Hrsg.), Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement, 53 (189).; Savage, AIAJ 1 (2005), 3 (39); Nouvel, La compétence matérielle, 12 f.

führen. Die internationale Verantwortlichkeit¹⁵³ bleibt indes von der Haftung nach nationalem Recht zu unterscheiden.¹⁵⁴

Ob ein *contract claim* als solcher oder unter der *umbrella clause* geltend gemacht wird, ist in verschiedenen Spezialfällen von Bedeutung, die hier kurz aufgezeigt werden sollen. Im Fall des Vertragsschlusses mit einer unterstaatlichen Einheit¹⁵⁵ sind die Zurechnungsmaßstäbe für das Handeln dieser Einheit abhängig davon, ob die internationale Verantwortlichkeit oder die Haftung nach nationalem Recht festzustellen ist.¹⁵⁶ Bei einem *contract claim* richtet sich die Zurechnung des Handelns der unterstaatlichen Einheit nach nationalem Recht.¹⁵⁷ Ist die Einheit selbstständig, wird die Anwendung der Streitbeilegungsklausel von der Rechtsprechung abgelehnt.¹⁵⁸ Im Fall der *umbrella clause* richtet sich die Zurechnung nach Völkerrecht.¹⁵⁹ Hier erkennt ein Teil der Rechtsprechung an, dass die *umbrella clause* auch Verträge mit unterstaatlichen Einheiten schützt.¹⁶⁰

Überdies enthalten manche IFV sogenannte *fork-in-the-road*-Klauseln. Hiernach kann ein Investor einen Streit nicht mehr vor ein IFV-Schiedsgericht bringen, wenn

¹⁵³ Ob die Staatenverantwortlichkeit gegenüber dem Investor oder gegenüber dem Heimatstaat des Investors erwächst ist in diesem Zusammenhang unerheblich, vgl. Crawford, TDM (vorläufige Veröffentlichung, 2008), 5.

¹⁵⁴ *Noble Ventures, Inc. v. Romania*, ICSID Case No. ARB/03/29, Award vom 12. Oktober 2005, Abs. 53; *Impregilo S.p.A. v. Islamic Republic of Pakistan*, ICSID Case No. ARB/03/3, Decision on Jurisdiction vom 22. April 2005, Abs. 285; Gaillard, La jurisprudence du CIRDI, 759.

¹⁵⁵ Der Begriff „unterstaatliche Einheiten“ soll hier als Sammelbegriff für staatliche Untergliederungen und öffentliche Unternehmen verwendet werden, hierzu umfassend: Dupuy, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), Völkerrecht als Werteordnung, 297 ff.

¹⁵⁶ *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 96; Dupuy, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), Völkerrecht als Werteordnung, 297 (314 f.).

¹⁵⁷ *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 96; *Impregilo S.p.A. v. Islamic Republic of Pakistan*, ICSID Case No. ARB/03/3, Decision on Jurisdiction vom 22. April 2005, Abs. 262.

¹⁵⁸ *Salini Costruttori S.p.A. and Italstrade S.p.A. v. Kingdom of Morocco*, ICSID Case No. ARB/00/4, Decision on Jurisdiction vom 23. Juli 2001, Abs. 59 und 61; *Consortium R.F.C.C. c. Royaume du Maroc*, ICSID Case No. ARB/00/6, Décision sur la compétence vom 16. Juli 2001, Abs. 67 f.

¹⁵⁹ *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 96; Kluttig, Contract v. Treaty Claims, 8.

¹⁶⁰ *Noble Ventures, Inc. v. Romania*, ICSID Case No. ARB/03/29, Award vom 12. Oktober 2005, Abs. 85 f.; *Eureko B.V. v. Republic of Poland*, Partial Award vom 19. August 2005, Abs. 129 und 260; a.A.: *Impregilo S.p.A. v. Islamic Republic of Pakistan*, ICSID Case No. ARB/03/3, Decision on Jurisdiction vom 22. April 2005, Abs. 223 (kritisch hierzu Kluttig, Contract v. Treaty Claims, 8) *Azurix Corp. v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/01/12, Award vom 14. Juli 2006 Abs. 384; im Rahmen der *umbrella clause* kommt es darauf an, dass nicht nur der Vertragsbruch der unterstaatlichen Einheit dem Staat zugerechnet werden kann, sondern bereits der Vertragsschluss. Es ist nicht abschließend geklärt, ob dies über die Regeln der Staatenverantwortlichkeit vorzunehmen ist (so: Gallus, Arbitration International, 24 (2008), 157 (167 f.), unklar: *Eureko B.V. v. Republic of Poland*, Partial Award vom 19. August 2005, Abs. 129) oder ob es darauf ankommt, dass die unterstaatliche Einheit in Vertretung des Staates gehandelt hat (*Noble Ventures, Inc. v. Romania*, ICSID Case No. ARB/03/29, Award vom 12. Oktober 2005, Abs. 86; Happ, SchiedsVZ 6 (2008), 19 (23)); zur Problematik im Überblick Griebell/Kim SchiedsVZ 5 (2007), 186 (189 f.).

er bereits ein nationales Verfahren eingeleitet hat.¹⁶¹ Diese Klausel findet nur Anwendung, wenn die Klage des Investors auf der gleichen Anspruchsgrundlage (*cause of action*) beruht.¹⁶² Eine Klage auf Grundlage der *umbrella clause* bleibt also trotz eines Verfahrens vor nationalen Gerichten möglich.¹⁶³

Somit bieten sich dem Investor mit der weiten Streitbeilegungsklausel und der *umbrella clause* zwei unterschiedliche Möglichkeiten, eine Vertragsverletzung vor einem IFV-Schiedsgericht geltend zu machen.

D. Wirkung einer vertraglichen Zuständigkeitsvereinbarung

In der Praxis enthalten Investitionsverträge regelmäßig eine vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung.¹⁶⁴ Derartige Klauseln unterwerfen Streitigkeiten in Bezug auf die Rechte und Pflichten aus dem Investitionsvertrag einem bestimmten Forum.¹⁶⁵ Je nach Verhandlungsstärke des Investors handelt es sich dabei entweder um die Gerichte des Gaststaates oder um Schiedsgerichte. Es stellt sich mithin die Frage, ob der Gaststaat zu Recht fordern kann, dass ein Streit ausschließlich oder zumindest in einem ersten Schritt dem vertraglich vereinbarten Streitbeilegungsforum zugeführt wird.¹⁶⁶

I. Vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung und *contract claims*

Einem *obiter dictum* des Aufhebungskomitees in *Vivendi v. Argentina* zufolge, muss eine vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung beachtet werden, sofern die „essential basis“ der Klage eine Vertragsverletzung ist.¹⁶⁷ Da in *Vivendi v. Argentina* jedoch keine *contract claims* geltend gemacht wurden, beschäftigte sich das Komitee nicht eingehender damit. Anders verhielt es sich in *SGS v. Philippines*. Die Entscheidung des ansonsten geschlossen urteilenden Schiedsgerichts wird von einem Sondervotum des Schiedsrichters *Crivellaro* begleitet.

1. *SGS v. Philippines* und Sondervotum *Crivellaro*

Die Schiedsgerichtsmehrheit bejahte grundsätzlich ihre Zuständigkeit über *contract claims*, hielt die Klagen aber aufgrund der vertraglichen Zuständigkeitsvereinbarung für unzulässig und setzte das Verfahren zugunsten der nationalen Gerichte

¹⁶¹ *Dolzer/Schreuer*, Principles of International Investment Law, 216.

¹⁶² *Ibid.*, 217.

¹⁶³ *Gaillard*, La jurisprudence du CIRDI, 903 mwN; kritisch: *McLachlan/Shorel/Weiniger*, International Investment Arbitration, 106 f.

¹⁶⁴ *Martinez/Bray*, TDM 3 (Nr. 2, 2006), 1.

¹⁶⁵ *Dolzer/Schreuer*, Principles of International Investment Law, 239.

¹⁶⁶ *Gaillard*, La jurisprudence du CIRDI, 753.

¹⁶⁷ *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 98.

aus.¹⁶⁸ Grund hierfür war, dass die vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung als speziellere Norm nach der Maxime *generalia specialibus non derogant* Vorrang vor dem IFV habe.¹⁶⁹ Der IFV stelle eine Rahmenrechtsordnung auf, die nicht dazu bestimmt sei, konkrete Investitionsverträge zu überlagern oder zu ersetzen.¹⁷⁰

Entgegen der Mehrheit des Schiedsgerichts ging Schiedsrichter *Crivellaro* nicht von einem Ausschließlichkeitsverhältnis zwischen den beiden Streitbeilegungsklauseln aus. Der IFV überlagere die vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung nicht, sondern wolle dem Investor gerade eine Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Foren geben.¹⁷¹ Dies sei die besondere praktische Bedeutung von IFV, weshalb der Streitbeilegungsmechanismus nicht in Abrede gestellt werden dürfe.¹⁷²

2. Bewertung

Der wesentliche Grund für die Entscheidung der Mehrheit des Schiedsgerichts war die Anwendung des kollisionsrechtlichen Spezialitätsprinzips auf das Verhältnis zwischen den beiden Streitbeilegungsmechanismen.¹⁷³ Zunächst ist zweifelhaft, ob dieses Prinzip im Verhältnis zwischen IFV und Investitionsvertrag überhaupt Anwendung finden kann.¹⁷⁴ Selbst unter der Annahme der Anwendbarkeit, hätte die Schiedsgerichtsmehrheit den Streitbeilegungsmechanismus des IFV nicht zurücktreten lassen dürfen. Denn zwischen dem Streitbeilegungsmechanismus des IFV und der vertraglichen Zuständigkeitsvereinbarung besteht kein Konflikt.¹⁷⁵ Der IFV enthält keine Schiedsvereinbarung mit dem Investor, sondern nur eine stehende Zustimmung des Gaststaates.¹⁷⁶ Erst durch die Annahme der Zustimmung kommt eine Schiedsverein-

¹⁶⁸ *SGS Société Générale de Surveillance v. Republic of the Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Abs. 177.

¹⁶⁹ *Ibid.*, Abs. 141.

¹⁷⁰ *Ibid.*

¹⁷¹ *SGS Société Générale de Surveillance v. Republic of the Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Declaration *Antonio Crivellaro*, Nr. 3 ff.

¹⁷² *Ibid.*, Nr. 6.

¹⁷³ *Schreuer*, *The Law and Practice of International Courts and Schiedsgerichts* 4 (2005), 1 (10); Der Aspekt eines Rechtsverzichts durch den Investor soll hier nicht behandelt werden. Sofern er überhaupt für möglich gehalten, ist zumindest eine explizite Verzichtserklärung erforderlich: *Occidental Petroleum Corporation Occidental Exploration and Production Company v. The Republic of Ecuador*, ICSID Case No. ARB/06/11, Decision on Jurisdiction vom 9. September 2008, Abs. 62-89; *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 76; *Aguas del Tunari S.A. v. Republic of Bolivia*, ICSID Case No. ARB/02/3, Decision on Jurisdiction vom 21. Oktober 2005, Abs. 115-123; *Azurix Corp. v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/01/12, Decision on Jurisdiction vom 8. Dezember 2003, Abs. 85, das Schiedsgericht in *Azurix* ließ die Frage der Möglichkeit eines Rechtsverzichts explizit offen; zum Ganzen *Spiermann*, *Arbitration International* 20 2 (2004), 179 ff; *van Haersolte-van Hoff Hoffmann*, in: Muchlinski/Ortino/Schreuer, (Hrsg.), *The Oxford Handbook of International Investment Law*, 962 (984 ff.).

¹⁷⁴ ablehend: *SGS Société Générale de Surveillance v. Republic of the Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Declaration *Antonio Crivellaro*, Nr. 9.

¹⁷⁵ *Lemaire*, *Revue de l'Arbitrage* 2 (2006), 353 (394).

¹⁷⁶ *Schreuer*, *The Law and Practice of International Courts and Tribunals* 4 (2005), 1 (10).

barung zwischen Investor und Gaststaat zustande.¹⁷⁷ Somit kann auch erst diese Schiedsvereinbarung in Konkurrenz zur vertraglichen Zuständigkeitsvereinbarung treten.¹⁷⁸ Sowohl das Spezialitätsprinzip als auch der *lex posterior* Grundsatz¹⁷⁹ sprechen dann für die Zuständigkeit des IFV-Schiedsgerichts.¹⁸⁰ Zum einen nimmt der Investor die Zustimmung des Gaststaates im IFV nur in Bezug auf einen konkreten Vertragsstreit an, wohingegen sich die vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung auf sämtliche Streitigkeiten aus dem Vertrag bezieht.¹⁸¹ Zum anderen wird die Annahme der Zustimmung aus dem IFV regelmäßig nach Abschluss der vertraglichen Zuständigkeitsvereinbarung vorliegen.¹⁸²

Vorzugswürdig ist es daher, den Streitbeilegungsmechanismus des IFV als Option des Investors zu sehen, welche neben andere mögliche Foren tritt.¹⁸³ Die Möglichkeit eines IFV-Verfahrens wird dem Investor kraft Völkerrecht gewährt. Der Staat hat sich verpflichtet „all disputes with respect to investments“ einem IFV-Schiedsgericht zu unterbreiten. Ließe man den Ausschluss dieser Verpflichtung aufgrund einer vertraglichen Zuständigkeitsvereinbarung zu, könnte sich der Staat durch eine innerstaatliche Norm seiner völkerrechtlichen Verpflichtung entziehen.¹⁸⁴ Effektiver Rechtsschutz für Investoren hinge in diesem Fall vom Willen des Gaststaates ab, denn diesem stünde immer das Mittel offen, die gesamte Investition von der Annahme einer Zuständigkeitsvereinbarung zugunsten nationaler Gerichte abhängig zu machen.¹⁸⁵

Vor dem Hintergrund des geteilten Schiedsgerichts in *SGS v. Philippines* lassen sich nur die fortbestehenden Unsicherheiten der Wirkung einer vertraglichen Zuständigkeitsvereinbarung auf *contract claims* betonen.¹⁸⁶ Eindeutigkeit liegt vorerst nur bei entsprechender Formulierung des IFV vor. So verlangte der IFV in *Salini v. Jordan* ausdrücklich, dass eine vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung ausschließliche Anwendung finden soll.¹⁸⁷ Einen anderen Weg geht der französische Modell-IFV aus dem Jahr 2006. Nach dessen Artikel 10 kann sich der Investor auch dann auf den Streitbeilegungsmechanismus des IFV berufen, wenn er im Investitionsvertrag ausdrücklich auf die internationale Schiedsgerichtsbarkeit verzichtet oder ein anderes Streitbeilegungsforum vereinbart hat.¹⁸⁸

¹⁷⁷ *Ibid.*

¹⁷⁸ *Lemaire*, *Revue de l'Arbitrage* 2 (2006), 353 (394).

¹⁷⁹ *Ibid.*

¹⁸⁰ *Schreuer*, *The Law and Practice of International Courts and Tribunals* 4 (2005), 1 (10).

¹⁸¹ *Ibid.*

¹⁸² *Lemaire*, *Revue de l'Arbitrage* 2 (2006), 353 (394).

¹⁸³ *Fadlallah*, in: *Leben* (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 205 (214 f.).

¹⁸⁴ *Ibid.*

¹⁸⁵ *Ibid.*

¹⁸⁶ *Gaffney/Lofitis*, *JWIT* 8 (2007), 8 (30).

¹⁸⁷ *Salini Costruttori S.p.A. and Italstrade S.p.A. v. The Hashemite Kingdom of Jordan*, ICSID Case No. ARB/02/13, Decision on Jurisdiction vom 29. November 2004, Abs. 70 und 96.

¹⁸⁸ Accord entre le Gouvernement de la République Française et le Gouvernement de [] sur l'Encouragement et la Protection Réciproques des Investissements, Art. 10 Engagement spécifique: Les investissements ayant fait l'objet d'un engagement particulier de l'une des Parties contractantes à l'égard des investisseurs de l'autre Partie contractante sont régis, sans préjudice des dispositions du présent accord, par les termes de cet engagement dans la mesure où celui-ci comporte des dis-

II. Vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung und *treaty claims*

Die Wirkung vertraglicher Zuständigkeitsvereinbarungen auf *treaty claims* wirkt im Grundsatz weniger Probleme auf. Mittlerweile kann Einstimmigkeit in der Rechtsprechung angenommen werden, dass eine vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung *treaty claims* hinsichtlich einer Enteignung oder des Gebots der fairen und gerechten Behandlung nicht ausschließt.¹⁸⁹ Die Rechtsprechung zeigte sich jedoch zögerlich, dieses Prinzip vollumfänglich auf die *umbrella clause* auszudehnen. Auch hier wurde die Erstinterpretation vom Schiedsgericht in *SGS v. Philippines* vorgenommen. Die Schiedsgerichtsmehrheit bejahte ihre Zuständigkeit für die Anwendung und Auslegung der *umbrella clause*. Wie in Bezug auf *contract claims* – und ohne in der Begründung zu differenzieren – setzte sie das Verfahren aber wiederum aus, um eine Interpretation des Vertrages durch die nationalen Gerichte abzuwarten.¹⁹⁰

Hinter dem Lösungsansatz der Mehrheit des Schiedsgerichts scheint der Gedanke zu stehen, dass ein Investor sich nicht auf das Prinzip der Vertragstreue berufen kann ohne selbst vertragstreu zu sein und das vertraglich vereinbarte Forum zu akzeptieren.¹⁹¹ Es bleibt indes offen, wie die Aussetzung des Verfahrens zu verstehen ist. Über das weitere Verfahren äußert sich das Schiedsgericht nämlich nicht, insbesondere nicht darüber, inwiefern es eine Entscheidung des philippinischen Gerichts überprüfen würde. Denkbar ist eine volle Überprüfung am Maßstab des philippinischen Rechts, eine Plausibilitätskontrolle oder eine Beschränkung auf das völkerrechtliche Verbot der Rechtsverweigerung.¹⁹² In letzterem Fall wäre wiederum die eigenständige Bedeutung der *umbrella clause* zu diskutieren, denn gegen *denial of justice* schützt bereits das Gebot der fairen und gerechten Behandlung.¹⁹³

Es drängt sich überdies die Frage auf, ob die Entscheidung in sich kohärent ist.¹⁹⁴ Das Schiedsgericht hatte anerkannt, dass es die *umbrella clause* zu einem Bruch des IFV macht „to fail to observe binding commitments, including contractual commitments“¹⁹⁵. Die Aussetzung des Verfahrens, um die Entscheidung nationaler Gerichte

positions plus favorables que celles qui sont prévues par le présent accord. *Les dispositions de l'article 8 du présent Accord s'appliquent même en cas d'engagement spécifique prévoyant la renonciation à l'arbitrage international ou désignant une instance arbitrale différente de celle mentionnée à l'article 8 du présent Accord* (Hervorhebung vom Autor), abgedruckt in *Dolzer/Schreuer*, Principles of International Investment Law, 366.

¹⁸⁹ Vgl.: *Desert Line Projects LLC v. The Republic of Yemen*, ICSID Case No. ARB/05/17, Award vom 6. Februar 2008, Abs. 136 ff.; *Alexandrov*, JWIT 5 (2004), 555 (561); *Savage*, AIAJ 1 (2005), 3 (39) und (41) mwN; *Dolzer*, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), Völkerrecht als Werteordnung, 281 (288) mwN; *Schreuer*, The Law and Practice of International Courts and Tribunals 4 (2005), 1 (8) mwN.

¹⁹⁰ *Dolzer*, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), Völkerrecht als Werteordnung, 281 (289).

¹⁹¹ *Wälde*, JWIT 6 (2005), 183 (229).

¹⁹² *Dolzer*, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), Völkerrecht als Werteordnung, 281 (293); *Wälde*, JWIT 6 (2005), 183 (228).

¹⁹³ *Ibid.*, (231).

¹⁹⁴ *Dolzer*, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), Völkerrecht als Werteordnung, 281 (293).

¹⁹⁵ *SGS Société Générale de Surveillance v. Republic of the Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Abs. 128.

über den Vertrag abzuwarten, scheint schwer vereinbar mit der Feststellung, dass eine Vertragsverletzung aufgrund der *umbrella clause* gleichzeitig eine Verletzung des IFV darstellt und damit Gegenstand eines *treaty claims* ist.¹⁹⁶ Ein IFV-Schiedsgericht ist berufen, Verletzungen des IFV festzustellen.¹⁹⁷ Es muss seine Zuständigkeit vollumfänglich ausüben.¹⁹⁸ Im Ergebnis ähnelt die Entscheidung dem annullierten Schiedsspruch in *Vivendi v. Argentina*, in dem sich das Schiedsgericht weigerte vertragliche Gesichtspunkte eines Streits zu würdigen, um eine Verletzung des IFV festzustellen.¹⁹⁹

Das Schiedsgericht in *SGS v. Philippines* rechtfertigte seine Entscheidung damit, dass durch eine vollumfängliche Ausübung der Zuständigkeit eine vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung umgangen werden könne.²⁰⁰ Dies ist nicht zutreffend, denn eine solche bezieht sich nur auf Streitigkeiten über Rechte und Pflichten aus dem konkreten Investitionsvertrag und nicht aus dem IFV. Wie schon das Annullierungskomitee in *Vivendi v. Argentina* feststellte, kann ein Staat sich nicht auf eine vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung gegen seine völkerrechtliche Verantwortlichkeit berufen.²⁰¹ Diesem wichtigen Aspekt der Unterscheidung von *treaty* und *contract claims* wird die Entscheidung der Mehrheit des Schiedsgerichts in *SGS v. Philippines* nicht gerecht.²⁰² Faktisch entspricht die Entscheidung einer Wiedereinführung der *exhaustion of local remedies rule*.²⁰³

In einem nachfolgenden Verfahren wurde der Ansatz des Schiedsgerichts in *SGS v. Philippines* nicht aufgegriffen. So sah sich das Schiedsgericht in *Eureko v. Poland* nicht gehindert zu entscheiden, ob eine Vertragsverletzung vorliegt, obwohl der Investitionsvertrag die ausschließliche Zuständigkeit polnischer Gerichte vorsah.²⁰⁴ Es zog damit dogmatisch stringent die in *SGS v. Philippines* noch verkannten Konsequenzen aus der Unterscheidung zwischen *treaty* und *contract claims* für die *umbrella clause*.

¹⁹⁶ Kluttig, Contract v. Treaty Claims, 8; Gaillard, New York Law Journal vom 6. Oktober 2005.

¹⁹⁷ Gaillard, La jurisprudence du CIRDI, 903.

¹⁹⁸ “[I]t is not open to an ICSID Tribunal having jurisdiction under a BIT in respect of a claim based upon a substantive provision of that BIT, to dismiss the claim on the ground that it could or should have been dealt with by a national court. In such a case, the inquiry which the ICSID Tribunal is required to undertake is one governed by the ICSID convention, by the BIT and by applicable international law”, *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 102; *SGS Société Générale de Surveillance v. Republic of the Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Declaration Antonio Crivellaro, Nr. 11.

¹⁹⁹ *Ibid.*, Nr. 13; vgl. auch: Gaillard, La jurisprudence du CIRDI, 904 f.; Savage, AIAJ, 3 (43).

²⁰⁰ *SGS Société Générale de Surveillance v. Republic of the Philippines*, ICSID Case No. ARB/02/6, Decision on Jurisdiction vom 29. Januar 2004, Abs. 134; Gaillard, La jurisprudence du CIRDI, 903.

²⁰¹ *Compania de Aguas del Aconquija, S.A. and Comagnie Générale des Eaux (Vivendi Universal) v. Argentine Republic*, ICSID Case No. ARB/97/3, Decision on Annulment vom 3. Juli 2002, Abs. 103.

²⁰² Wälde, JWIT 6 (2005), 183 (230).

²⁰³ *Ibid.*, (229); Schreuer, The Law and Practice of International Courts and Schiedsgerichts 4 (2005), 1 (11).

²⁰⁴ *Eureko B.V. v. Republic of Poland*, Partial Award vom 19. August 2005, Abs. 113.

III. Zusammenfassung

Die Entscheidung des Schiedsgerichts in *SGS v. Philippines* lässt eine weitgehende Zurückhaltung der Mehrheit des Schiedsgerichts gegenüber Fragen der Interpretation des Vertrages und des nationalen Rechts zu Tage treten. Obwohl die Zuständigkeit über *contract claims* und über die *umbrella clause* im Grundsatz anerkannt wurde, belässt die Mehrheit des Schiedsgerichts aufgrund der vertraglichen Zuständigkeitsvereinbarung den „ersten Zugriff“²⁰⁵ auf den Streit bei den nationalen Gerichten. Im Ergebnis wird dadurch die Einbeziehung vertraglicher Fragen in IFV-Verfahren weitgehend reduziert. Demgegenüber steht das Sondervotum *Crivellaros* für eine effektive Ausübung der Zuständigkeit des Schiedsgerichts. Diese wurde in *Eureko v. Poland* in Bezug auf die *umbrella clause* wahrgenommen, auch wenn dies eine Untersuchung des nationalen Rechts erforderte.

E. Das Verhältnis zwischen *treaty* und *contract claims* als Ausdruck widerstreitender Konzepte der Investitionsschiedsgerichtsbarkeit

Anhand der behandelten Problembereiche lassen sich zwei entgegengesetzte Positionen in der Rechtsprechung zur Reichweite der Zuständigkeit von IFV-Schiedsgerichten nachweisen. Von einer Seite wird diese Zuständigkeit durch restriktive Auslegung weiter Streitbeilegungsklauseln sowie der *umbrella clause* beschränkt, so dass sie Fragen der Interpretation und Anwendung eines Vertrages zwischen Staat und Investor nach nationalem Recht nur in wenigen Ausnahmefällen erfasst. Überdies wird einem vertraglich vereinbarten Forum Vorrang vor einem internationalen Schiedsgericht eingeräumt. Die andere Seite geht von einer umfassenden Zuständigkeit von IFV-Schiedsgerichten aus, die auch vertragliche Ansprüche nicht ausschließt.²⁰⁶ Aus den Antworten der beiden Positionen auf die konkreten Rechtsfragen lassen sich auf einer übergeordneten Ebene zwei widerstreitende Konzepte zur Funktion der Investitionsschiedsgerichtsbarkeit im Rahmen des Rechtsverhältnisses zwischen Gaststaat und Investor ableiten.²⁰⁷ Dieses Verhältnis kann sowohl völkerrechtliche als auch rein kommerzielle vertragliche Gesichtspunkte aufwerfen. Damit führt die Unterscheidung zwischen *treaty* und *contract claims* zu der grundsätzlichen Frage, ob man die Investitionsschiedsgerichtsbarkeit als ein in erster Linie völkerrechtlich orientiertes System betrachtet, das auf die Feststellung der Staatenverantwortlichkeit ausgelegt ist, oder als Form der Wirtschaftsschiedsgerichtsbarkeit, in der sich Anspruchsgrundlagen der völkerrechtlichen und nationalen Rechtsordnung vermengen können.²⁰⁸ Insofern wurde bereits von einem „ideological divide between international judges and arbitrators over how best to address problems created by the multiplicity of

²⁰⁵ *Dolzer*, in: Dupuy/Fassbender/Shaw/Sommermann (Hrsg.), *Völkerrecht als Werteordnung*, 281 (289).

²⁰⁶ *Shany*, *AJIL* 99 (2005), 835 (844) spricht von „Integrationist vs. Disintegrationist Methodologies“; *Blackaby*, *TDM* 2 (Nr. 4, 2005) 44 verwendet die Begriffe „unionists“ und „separatists“.

²⁰⁷ Vgl.: *Crawford*, *TDM* (vorläufige Veröffentlichung, 2008), 1.

²⁰⁸ *von Walter*, *RIW* 52 (2006), 815 (824).

legal sources and procedures implicated in contemporary investment disputes“²⁰⁹ gesprochen. Vor dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklung der Investitionschiedsgerichtsbarkeit kann dieser ideologische Graben überraschen. Die wohlbekannteste Abneigung privater Investoren gegenüber nationalen Gerichten²¹⁰ und die offensichtlichen Unzulänglichkeiten des diplomatischen Schutzes²¹¹ führten im 20. Jahrhundert zur zunehmenden Etablierung der internationalen gemischten Schiedsgerichtsbarkeit als effektivem Mittel der Streitbeilegung.²¹² Die Verfahren bezogen sich zunächst stets auf die Interpretation und Anwendung eines konkreten Investitionsvertrages. Als Streitbeilegungsinstanz wurden zunächst die Instrumente der Handelschiedsgerichtsbarkeit herangezogen.²¹³ Auch die am 14. Oktober 1966 in Kraft getretene Konvention über das *International Center for the Settlement of Investment Disputes* (ICSID)²¹⁴ wurde vorrangig abgeschlossen, um Investoren ein internationales Forum für Streitigkeiten aus Investitionsverträgen zu eröffnen, ganz gleich nach welchem Recht die Verträge geschlossen waren.²¹⁵ Investitionsschiedsgerichte waren daher immer mit vertraglichen Fragen befasst.²¹⁶ IFV beabsichtigen, Investoren ein neutrales Forum der Streitbeilegung zu eröffnen, auch wenn keine vertragliche Schiedsklausel mit dem Gaststaat vereinbart werden konnte.²¹⁷ Es ist gerade die *raison d'être* von IFV, dem Investor eine Option auf Rechtsschutz außerhalb der nationalen Gerichte zu gewährleisten.²¹⁸ Dieser Zwecksetzung entspricht es nicht, die Funktion der Streitbeilegung unter einem IFV auf nur einen Ausschnitt des rechtlichen Verhältnisses zwischen Staat und Investor zu beschränken²¹⁹ und den Investor für einen Teil seines Verfahrens an die nationalen Gerichte zu verweisen. Sehr pointiert in dieser Hinsicht formuliert *Fadlallah* es gäbe kein Prinzip der Arbeitsteilung zwischen einem ICSID-Schiedsgericht – Wächter des internationalen Rechts – und einem vertraglichen Forum, betraut mit der niederen Aufgabe der Interpretation des Vertrages.²²⁰

²⁰⁹ *Shany*, AJIL 99 (2005), 835 (844).

²¹⁰ *Karl*, in: Dolzer/Herdegen/Vogel (Hrsg.), *Auslandinvestitionen*, 153 (161).

²¹¹ *Tietje*, *Grundstrukturen und aktuelle Entwicklungen*, 7.

²¹² *Leben*, in: *Leben* (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 9 (10).

²¹³ Vgl.: *Lena Goldfields v. U.S.S.R.*, Schiedsspruch vom 2. September 1930, erhältlich im Internet: <<http://tldb.net>>, TLDB-DocID: 261300 (besucht am 01. Juni 2008); *Veeder*, *International and Comparative Law Quarterly* 47 (1998) 747 (749).

²¹⁴ *Convention on the Settlement of Investment Disputes between States and Nationals of other States*, 14. Oktober 1966, UNTS, vo. 575, 159; hierzu *Schreuer*, *The ICSID Convention*, 1 ff.

²¹⁵ *Fadlallah*, in: *Leben* (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 205 (211).

²¹⁶ Vgl.: *CDC Group PLC v. Republic of the Seychelles*, ICSID Case No. ARB/02/14, Award vom 17. Dezember 2003, Abs. 17, 61; *Noble Energy Inc. and Machala Power Cia. Ltd. v. Republic of Ecuador and Consejo Nacional de Electricidad*, ICSID Case No. ARB/05/12, Decision on Jurisdiction vom 5. März 2008, Abs. 117 f., 132, 135.

²¹⁷ *Paulsson*, in: *Wälde* (Hrsg.), *The Energy Charter Treaty, An East-West Gateway for Investment and Trade*, 422 (429).

²¹⁸ *Wälde*, JWIT 6 (2005), 183 (190).

²¹⁹ *Fadlallah*, in: *Leben* (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, 205 (211).

²²⁰ *Ibid.*, (211): „Il n'existe pas de principe de division du travail entre l'arbitre CIRDI, gardien du respect du droit international, et l'arbitre du contrat à qui serait dévolue la tâche moins noble de vérification de la bonne exécution des contrats.“

In letzter Konsequenz kann gefragt werden, ob sich in den widerstreitenden Positionen nicht der alte Theorienstreit zwischen Dualismus und Monismus widerspiegelt und sich die aktuellen Rechtsprobleme als grundsätzliche Fragen des Vorverständnisses über die Rolle des Völkerrechts im nationalen Rechtsraum darstellen.²²¹ Wird die Einbeziehung von *contract claims* in ICSID Verfahren zugelassen, setzen sich die nach Art. 53 Abs. 1 der ICSID Konvention unmittelbar in der nationalen Rechtsordnung vollstreckbaren Schiedssprüche gegenüber jedem Urteil eines nationalen Gerichts über den Vertrag durch. Damit entscheidet ein völkerrechtliches Schiedsgericht unmittelbar über Fragen des nationalen Rechts. Zugespitzt wird die Situation zudem durch Art. 42 Abs. 1 der ICSID Konvention. Laut Artikel 42 Abs. 1 der ICSID Konvention wenden ICSID Schiedsgerichte zumindest auch Völkerrecht an.²²² Daraus folgt, dass es auch in einem einfachen Vertragsstreit zum Einfluss von auf völkerrechtlicher Ebene erzeugten Normen kommen kann, die nun ebenfalls unmittelbare Auswirkung auf die innerstaatliche Rechtslage haben. Dies gilt insbesondere unabhängig von einer wie auch immer gearteten Verfassungsentscheidung des betroffenen Staates über Wirkung und Rang des Völkerrechts in seiner nationalen Rechtsordnung. Konstruktiv zeigt sich daher bei der Bejahung der Einbeziehung vertraglicher Ansprüche in ICSID Verfahren ein monistisches Vorverständnis vom Verhältnis zwischen innerstaatlichem Recht und Völkerrecht. Die Ablehnung der Einbeziehung von *contract claims* und damit die Abgrenzung der Zuständigkeiten anhand der jeweiligen Rechtsordnung ist dementsprechend am Dualismus orientiert.²²³ In Anbetracht der zweifelsohne weit reichenden Implikationen der ICSID Konvention in diesem Zusammenhang sei allerdings auf Folgendes hingewiesen: Einen radikalen Monismus mit Völkerrechtsprimat hat auch die ICSID Konvention nicht zur Folge, denn innerstaatliche Rechtsakte werden nicht aufgrund eines Geltungs- oder Anwendungsvorrangs des Völkerrechts verdrängt. Der Staat ist nicht dazu verpflichtet Rechtsakte zurückzunehmen sondern macht sich nur nach Art. 54 Abs. 1 der ICSID Konvention schadensersatzpflichtig.

Aus wirtschaftlicher Sicht bestehen über die Vorteile der vollumfänglichen Klärung eines Streitfalles vor einem einzigen Forum keine Zweifel.²²⁴ Bei einer getrennten Behandlung von *treaty* und *contract claims* kann sich der Investor genötigt sehen, einen Teil seiner Klage vor nationale Gerichte zu bringen. Dies führt zu zusätzlichen Kosten und zu parallelen Verfahren mit der Möglichkeit widersprüchlicher Entscheidungen.²²⁵ Hinzu tritt die Gefahr der Beeinflussung eines lokalen Verfahrens durch den Gaststaat.²²⁶ Folglich ist es sinnvoll, einen Streit demjenigen Forum zuzuführen,

²²¹ *Spiermann*, *Arbitration International*, 20 2 (2004), 196 ff.

²²² *Weil*, *The State, the Foreign Investor and International Law*, ICSID-FILJ 15 (2000), 401 (408 f.); *Spiermann*, in: Muchlinski/Ortino/Schreuer (Hrsg.), *The Oxford Handbook of International Investment Law*, 89 (103 ff.).

²²³ *Spiermann*, *Arbitration International*, 20 2 (2004), 196.

²²⁴ *Cremades/Cairns*, in: Horn/Kröll, *Arbitrating Foreign Investment Disputes*, 325; *Griebel*, *SchiedsVZ* 4 (2006), 306.

²²⁵ *Gaillard*, *La jurisprudence du CIRDI*, 760; zu *parallel proceedings* im Allgemeinen und der Anwendung von *res iudicata* und *lis pendens* *McLachlan/Shorel Weiniger*, *International Investment Arbitration*, 81 ff.

²²⁶ *Dolzer/Schreuer*, *Principles of International Investment Law*, 220.

welches die weiteste Zuständigkeit hat. Bei entsprechender Formulierung des IFV ist das Forum mit der weitesten Zuständigkeit regelmäßig das IFV-Schiedsgericht.²²⁷

F. Schluss

Die Unterscheidung zwischen *treaty* und *contract claims* hat in der aktuellen Investitionsschiedsgerichtsbarkeit entscheidende Bedeutung für die Feststellung der Zuständigkeit von IFV-Schiedsgerichten über Vertragsverletzungen des Gaststaates gegenüber dem Investor. Nach der hier vertretenen Auffassung kann sich die Möglichkeit, Vertragsverletzungen vor einem IFV-Schiedsgericht geltend zu machen einerseits aus einer weiten Streitbeilegungsklausel, andererseits aus der *umbrella clause* ergeben. Die Ausübung von Zuständigkeit durch das IFV-Schiedsgericht wird durch eine vertragliche Zuständigkeitsvereinbarung nicht gehindert. Jeder dieser drei Punkte ist in der Rechtsprechung umstritten. Es ist davon auszugehen, dass diese Differenzen in der Spruchpraxis der IFV-Schiedsgerichte vorerst bestehen bleiben.²²⁸ Ob die Unterscheidung von *treaty* und *contract claims* langfristig zu einer Trennung der Verfahren führt oder ob Schiedsgerichte sich zunehmend eine Streitbeilegungskompetenz über vertragliche Ansprüche zuerkennen, wird in hohem Maße von der Sichtweise einzelner Schiedsrichter auf die Funktion der Investitionsschiedsgerichtsbarkeit abhängen und letztlich eine Frage des völkerrechtlichen Vorverständnisses sein. Aus praktischer Sicht und insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Prozessökonomie kann jedoch nur für eine Wahrnehmung umfassender Zuständigkeit durch IFV-Schiedsgerichte plädiert werden.

²²⁷ Schreuer, *The Law and Practice of International Courts and Tribunals* 4 (2005), 1 (12).

²²⁸ von Walter, *RIW* 52 (2006), 815 (823).

SCHRIFTTUM

- Alenfeld*, Justus, Die Investitionsförderungsverträge der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main 1971.
- Alexandrov*, Stanimir A., Breaches of Contract and Breach of Treaty – The Jurisdiction of Treaty-based Arbitration Tribunals to Decide Breach of Contract Claims in *SGS v. Pakistan* and *SGS v. Philippines*, *Journal of World Investment & Trade* 5 (2004), 555-577.
- Ballantine*, Kathryn, How Far Do BITs Bite? A Comparison of *SGS v. Pakistan* and *SGS v. Philippines*: Interpreting *Umbrella Clauses* in Bilateral Investment Treaties, *Cambridge Student Law Review* 2 (2006), 33-43.
- Ben Hamida*, Walid, La clause relative au respect des engagements dans les traités d'investissement, in: *Leben*, Charles (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, Louvain-la-Neuve 2006, 53-105.
- Blackaby*, Nigel, The Relationship between Local Courts and Investment Treaty Arbitration – Conclusion and Close, Vortrag gehalten am 10. September 2004 im Rahmen der "Third Investment Treaty Forum Conference" am *British Institute of International and Comparative Law*, *Transnational Dispute Management* 2 (Nr. 4, 2005), 44-46.
- Böckstiegel*, Karl-Heinz, Der Staat als Vertragspartner ausländischer Privatunternehmen, Frankfurt am Main 1971.
- Braun*, Tillmann R./*Schonard*, Pascal, Der neue deutsch-chinesische Investitionsförderungs- und -schutzvertrag, *Recht der Internationalen Wirtschaft*, 53 (2007), 561-569.
- Caron*, David D./*Crook*, John R. (Hrsg.), *The Iran-United States Claims Tribunal and the Process of International Claims Resolution: A Study by the Panel on State Responsibility of the American Society of International Law*, New York 2000.
- Crawford*, James, *Treaty and Contract in Investment Arbitration*, *Transnational Dispute Management* (vorläufige Veröffentlichung, 2008).
- *The International Law Commission's Articles on state responsibility: Introduction, Text and Commentaries*, Cambridge 2002.
- Cremades*, Bernardo M., The Relationship between Local Courts and Investment Treaty Arbitration – Session Four: Contractual Claims, Courts and Bilateral Investment Treaties, Vortrag gehalten am 10. September 2004 im Rahmen der "Third Investment Treaty Forum Conference" am *British Institute of International and Comparative Law*, *Transnational Dispute Management* 2 (Nr. 4, 2005), 42-44.
- *Cairns*, David J. A., Contract and Treaty Claims and Choice of Forum in Foreign Investment Disputes, in: *Horn*, Norbert/Kröll, Stefan (Hrsg.), *Arbitrating Foreign Investment Disputes. Procedural and Substantive Legal Aspects*, The Hague 2004, 325-351.

- Diehl*, Alexandra N., Tracing a Success Story or “The Baby Boom of BITs” in: Reinisch, August/Knahr, Christina (Hrsg.), *International Investment Law in Context*, Utrecht 2008.
- Dolzer*, Rudolf, Schirmklauseln in Investitionsschutzverträgen, in: Dupuy, Pierre-Marie/Fassbender, Bardo/Shaw, Malcolm N./Sommermann, Karl-Peter (Hrsg.), *Völkerrecht als Wertordnung*, Festschrift für Christian Tomuschat, Kehl 2006, 281-296.
- Auslandsinvestitionen, Wachstum und Armutsbekämpfung: Zur Ordnung des Völkerrechts, in: Dolzer, Rudolf/Herdegen, Matthias/Vogel, Bernhard (Hrsg.), *Auslandsinvestitionen – Ihre Bedeutung für Armutsbekämpfung, Wirtschaftswachstum und Rechtskultur*, Freiburg im Breisgau 2006, 13-23.
 - /Schreuer, Christoph, *Principles of International Investment Law*, Oxford 2008.
- Dupuy*, Pierre-Marie, L’État et ses émanations dans le contentieux du droit international des investissements, in: Dupuy, Pierre-Marie/Fassbender, Bardo/Shaw, Malcolm N./Sommermann Karl-Peter (Hrsg.), *Völkerrecht als Wertordnung*, Festschrift für Christian Tomuschat, Kehl 2006, 297-316.
- Fadlallah*, Ibrahim, La distinction *treaty claims – contract claims* et la compétence de l’arbitre CIRDI: faisons-nous fausse route?, in: Leben, Charles (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l’investissement*, Louvain-la-Neuve 2006, 205-218.
- Gaffney*, John P./Loftis, James L., The “Effective Ordinary Meaning” of BITs and the Jurisdiction of Treaty-Based Tribunals to Hear Contract Claims, *Journal of World Investment & Trade* 8 (2007), 5-67.
- Gaillard*, Emmanuel, *La jurisprudence du CIRDI*, Paris 2004.
- Treaty-Based Jurisdiction: Broad Dispute Resolution Clauses, *New York Law Journal* vom 6. Oktober 2005.
 - Investment Treaty Arbitration and Jurisdiction over Contract Claims – the *SGS Cases* Considered, in: Weiler, Todd G. (Hrsg.), *International Investment Law and Arbitration: Leading Cases from the ICSID, NAFTA, Bilateral Treaties and Customary International Law*, London 2005, 325-346.
- Gallus*, Nick, An Umbrella just for Two? BIT Obligations Observance Clauses and the Parties to a Contract, *Arbitration International* 24 (2008), 157-169.
- Gill*, Judith/*Gearing*, Matthew/*Birt*, Gemma, Contractual Claims and Bilateral Investment Treaties – A Comparative Review of the *SGS Cases*, *Journal of International Arbitration* 21 (2004), 397-412.
- Griebel*, Jörn, Die Einbeziehung von “contract claims” in internationale Investitionsstreitigkeiten über Streitbeilegungsklauseln in Investitionsschutzabkommen, *Zeitschrift für Schiedsverfahren* 4 (2006), 306-311.
- /Kim, Yun-I, Zwischen Aufbruch, Stillstand und Rückschritt – Überlegungen zur Zukunft des internationalen Investitionsschutzrechts *Zeitschrift für Schiedsverfahren* 5 (2007), 186-195.
- Happ*, Richard, Rechtsprechung der ICSID-Schiedsgerichte 2005-2007, *Zeitschrift für Schiedsverfahren* 6 (2008), 19-30.
- Zuständigkeit des Investitionsschiedsgerichts für vertragliche Ansprüche?, in: Tietje, Christian (Hrsg.), *International Investment Protection and Arbitration – Theoretical and Practical Perspectives*, Berlin 2008, 51-64.

- Herdegen*, Matthias, Rechtsprobleme des internationalen Konzessionswesens – insbesondere aus völkerrechtlicher Sicht, in: Baur, Jürgen F./Hobe, Stephan (Hrsg.), *Rechtsprobleme von Auslandsinvestitionen*, Baden-Baden 2003, 13-35.
- Karl*, Joachim, Politische Risiken und informelle Hindernisse für Auslandsinvestitionen, in: Dolzer, Rudolf/Herdegen, Matthias/Vogel, Bernhard (Hrsg.), *Auslandsinvestitionen – Ihre Bedeutung für Armutsbekämpfung, Wirtschaftswachstum und Rechtskultur*, Freiburg im Breisgau 2006.
- Aktuelle Probleme des Konzessions- und Enteignungsschutzes am Beispiel des Internationalen Konzessionsvertrages, in: Baur, Jürgen/Hobe, Stephan (Hrsg.), *Rechtsprobleme von Auslandsinvestitionen*, Baden-Baden 2003, 37-64.
- Kluttig*, Bernard, Contract v. Treaty Claims: Die Entscheidung in Impregilo S.p.A. v. Islamic Republic of Pakistan, Policy Papers on Transnational Economic Law No. 15/2005, im Internet erhältlich: <http://www2.jura.uni-halle.de/telc/policy_papers.htm> (besucht am 15. Juni 2008).
- Krajewski*, Markus, *Wirtschaftsvölkerrecht*, München 2006.
- Kunoy*, Bjørn, Singing in the Rain Developments in the Interpretation of *Umbrella Clauses*, *The Journal of World Investment & Trade* 7 (2006), 275-300.
- Lalive*, Jean-Flavien, Contrats entre Etats et personnes privées, *Recueil des Cours de l'Academie de droit international* 181 (1983), 9-284.
- Leben*, Charles, La théorie du contrat d'Etat et l'évolution du droit des investissements, *Recueil des Cours de l'Academie de droit international* 302 (2003), 197-386.
- L'évolution du droit international des investissements: un rapide survol, in: Leben, Charles (Hrsg.), *Le contentieux arbitral transnational relatif à l'investissement*, Louvain-la-Neuve 2006, 9-21.
- Lemaire*, Sophie, Treaty Claims and Contract Claims: la compétence du Cirdi à l'épreuve de la dualité de l'Etat, *Revue de l'Arbitrage* 2 (2006), 353-400.
- Martinez*, Lucy/Bray, Daina, The Interplay of Contract Claims and Treaty Claims: Bayindir v. Pakistan, *Transnational Dispute Management* 3 (Nr. 2, 2006).
- McLachlan*, Campbell/Shore, Laurence/Weiniger, Matthew, *International Investment Arbitration – Substantive Principles*, New York 2007.
- Nouvel*, Yves, La compétence matérielle: contrat, traité et clauses parapluie, Vortrag gehalten am 3 April im Rahmen des Kolloquiums "La procédure arbitrale relative aux investissements internationaux: aspects récents" am *Institut des hautes études internationales*, Paris, unveröffentlichtes Vortragsmanuskript.
- Nowrot*, Karsten, Normative Ordnungsstruktur und private Wirkungsmacht, Konsequenzen der Beteiligung transnationaler Unternehmen an den Rechtssetzungsprozessen im internationalen Wirtschaftssystem, Berlin 2006.
- Paulsson*, Jan, Arbitration without Privity, in: Wälde, Thomas W. (Hrsg.), *The Energy Charter Treaty, An East-West Gateway for Investment and Trade*, London 1996, 422-442.
- Savage*, John, Investment Treaty Arbitration and Asia: Survey and Comment, *Asian International Arbitration Journal* 1 (2005), 3-48.
- Schill*, Stephan W., Enabling Private Ordering – Function, Scope and Effect of *Umbrella Clauses* in International Investment Treaties, Institut for International Law and Justice New York University School of Law, IILJ Working Paper 2008/9.

- Schramke*, Hein-Jürgen, *Umbrella Clauses* in Bilateralen Investitionsschutzabkommen, *Zeitschrift für Schiedsverfahren* 4 (2006), 249-258.
- Schreuer*, Christoph, *The ICSID Convention: A Commentary*, Cambridge 2001.
- Travelling the BIT-Route – Of Waiting Periods, *Umbrella Clauses* and Forks in the Road, *Journal of World Investment and Trade* 5 (2004), 231-256.
 - Calvo’s Grandchildren: The Return of Local Remedies in Investment Arbitration, *The Law and Practice of International Courts and Tribunals* 4 (2005), 1-17.
 - Investment Treaty Arbitration and Jurisdiction over Contract Claims – the *Vivendi I* Case considered, in: Weiler, Todd G. (Hrsg.), *International Investment Law and Arbitration: Leading Cases from the ICSID, NAFTA, Bilateral Treaties and Customary International Law*, London 2005, 281-323.
 - Fair and Equitable Treatment (FET): Interactions with other Standards, *Transnational Dispute Management* 5 (Nr. 5, 2007).
- Shany*, Yuval, Contract Claims vs. Treaty Claims: Mapping Conflicts between ICSID Decisions on multisourced Claims, *American Journal of International Law* 99 (2005), 835- 851.
- Sinclair*, Anthony, The Origins of the *Umbrella Clause* in the International Law of Investment Protection, *Arbitration International* 20 (2004), 411-434.
- Spiermann*, Ole, Applicable Law, in: Muchlinski, Peter/Ortino, Frederico/Schreuer, Christoph, (Hrsg.), *The Oxford Handbook of International Investment Law*, Oxford 2008, 89-118.
- Individual Rights, State Interests and the Power to Waive ICSID Jurisdiction under Bilateral Investment Treaties, *Arbitration International*, 20 (2004), 179-211.
- Stoll*, Jutta, *Vereinbarungen zwischen Staat und ausländischem Investor*, Berlin/Heidelberg/New York 1982.
- Tietje*, Christian, *Grundstrukturen und aktuelle Entwicklungen des Rechts der Beilegung internationaler Investitionsstreitigkeiten*, Halle/Saale 2003.
- UNCTAD*, *Recent developments in international investment agreements*, New York/Genf 2008.
- Van Haersolte-van Hof*, Jacomijn J./*Hoffmann*, Anne K., The Relationship between International Schiedsgerichts and Domestic Courts, in: Muchlinski, Peter/Ortino, Frederico/Schreuer, Christoph, (Hrsg.), *The Oxford Handbook of International Investment Law*, Oxford 2008, 962-1007.
- Van Harten*, Gus, The Public-Private Distinction in the International Arbitration of Individual Claims against the State, *International and Comparative Law Quarterly*, 56 (2007), 371-394.
- von Walter*, André, Die Reichweite von Schirmklauseln in Investitionsschutzabkommen nach der jüngsten ICSID-Sprachpraxis, *Recht der Internationalen Wirtschaft* 52 (2006), 815-824.
- The Investors Expectations in International Investment Arbitration, in: Reinisch, August/Knahr, Christina (Hrsg.) *International Investment Law in Context*, Utrecht 2008, 175-200.
- Veeder*, V. V., The Lena Goldfields Arbitration: The Historical Roots of Three Ideas, *International Comparative Law Quarterly* 47 (1998), 747-792.
- Wälde*, Thomas W., Investment Arbitration under the Energy Charter Treaty: An Overview of Selected Key Issues Based on Recent Litigation Experience, in: Horn,

- Norbert/Kröll, Stefan (Hrsg.), *Arbitrating Foreign Investment Disputes. Procedural and Substantive Legal Aspects*, The Hague 2004, 193-235.
- The “Umbrella” Clause in Investment Arbitration – A Comment on Original Intentions and Recent Cases, *Journal of World Investment and Trade* 6 (2005), 183-236.
- Weil*, Prosper, The State, the Foreign Investor and International Law: The No Longer Stormy Relationship of a *Ménage à Trois*, *ICSID-Foreign Investment Law Journal* 15 (2000), 401 (408 f.)
- Problèmes relatifs aux contrats passés entre un Etat et un particulier, *Recueil des Cours de l’Academie de droit international* 128 (1969), 132-239.
- Wong*, Jarrod, *Umbrella Clauses in Bilateral Investment Treaties: Of Breaches of Contract, Treaty Violations, and the Divide between Developing and Developed Countries in Foreign Investment Disputes*, *George Mason Law Review* 14 (2006) 135-177.
- Zolia*, Vlad, Effect and Purpose of “Umbrella Clauses” in Bilateral Investment Treaties: Unresolved Issues, *Transnational Dispute Management* 2 (Nr. 5, 2005).

Beiträge zum Transnationalen Wirtschaftsrecht
(bis Heft 13 erschienen unter dem Titel: Arbeitspapiere aus dem
Institut für Wirtschaftsrecht – ISSN 1619-5388)

ISSN 1612-1368

Bislang erschienene Hefte

- Heft 1 Wiebe-Katrin Boie, Der Handel mit Emissionsrechten in der EG/EU – Neue Rechtssetzungsinitiative der EG-Kommission, März 2002, ISBN 3-86010-639-2
- Heft 2 Susanne Rudisch, Die institutionelle Struktur der Welthandelsorganisation (WTO): Reformüberlegungen, April 2002, ISBN 3-86010-646-5
- Heft 3 Jost Delbrück, Das Staatsbild im Zeitalter wirtschaftsrechtlicher Globalisierung, Juli 2002, ISBN 3-86010-654-6
- Heft 4 Christian Tietje, Die historische Entwicklung der rechtlichen Disziplinierung technischer Handelshemmnisse im GATT 1947 und in der WTO-Rechtsordnung, August 2002, ISBN 3-86010-655-4
- Heft 5 Ludwig Gramlich, Das französische Asbestverbot vor der WTO, August 2002, ISBN 3-86010-653-8
- Heft 6 Sebastian Wolf, Regulative Maßnahmen zum Schutz vor gentechnisch veränderten Organismen und Welthandelsrecht, September 2002, ISBN 3-86010-658-9
- Heft 7 Bernhard Kluttig/Karsten Nowrot, Der „Bipartisan Trade Promotion Authority Act of 2002“ – Implikationen für die Doha-Runde der WTO, September 2002, ISBN 3-86010-659-7
- Heft 8 Karsten Nowrot, Verfassungsrechtlicher Eigentumsschutz von Internet-Domains, Oktober 2002, ISBN 3-86010-664-3
- Heft 9 Martin Winkler, Der Treibhausgas-Emissionsrechtehandel im Umweltvölkerrecht, November 2002, ISBN 3-86010-665-1
- Heft 10 Christian Tietje, Grundstrukturen und aktuelle Entwicklungen des Rechts der Beilegung internationaler Investitionsstreitigkeiten, Januar 2003, ISBN 3-86010-671-6
- Heft 11 Gerhard Kraft/Manfred Jäger/Anja Dreiling, Abwehrmaßnahmen gegen feindliche Übernahmen im Spiegel rechtspolitischer Diskussion und ökonomischer Sinnhaftigkeit, Februar 2003, ISBN 3-86010-647-0
- Heft 12 Bernhard Kluttig, Welthandelsrecht und Umweltschutz – Kohärenz statt Konkurrenz, März 2003, ISBN 3-86010-680-5

- Heft 13 Gerhard Kraft, Das Corporate Governance-Leitbild des deutschen Unternehmenssteuerrechts: Bestandsaufnahme – Kritik – Reformbedarf, April 2003, ISBN 3-86010-682-1
- Heft 14 Karsten Nowrot/Yvonne Wardin, Liberalisierung der Wasserversorgung in der WTO-Rechtsordnung – Die Verwirklichung des Menschenrechts auf Wasser als Aufgabe einer transnationalen Verantwortungsgemeinschaft, Juni 2003, ISBN 3-86010-686-4
- Heft 15 Alexander Böhmer/Guido Glania, The Doha Development Round: Reintegrating Business Interests into the Agenda – WTO Negotiations from a German Industry Perspective, Juni 2003, ISBN 3-86010-687-2
- Heft 16 Dieter Schneider, „Freimütige, lustige und ernsthafte, jedoch vernunft- und gesetzmäßige Gedanken“ (Thomasius) über die Entwicklung der Lehre vom gerechten Preis und fair value, Juli 2003, ISBN 3-86010-696-1
- Heft 17 Andy Ruzik, Die Anwendung von Europarecht durch Schiedsgerichte, August 2003, ISBN 3-86010-697-X
- Heft 18 Michael Slonina, Gesundheitsschutz contra geistiges Eigentum? Aktuelle Probleme des TRIPS-Übereinkommens, August 2003, ISBN 3-86010-698-8
- Heft 19 Lorenz Schomerus, Die Uruguay-Runde: Erfahrungen eines Chef-Unterhändlers, September 2003, ISBN 3-86010-704-6
- Heft 20 Michael Slonina, Durchbruch im Spannungsverhältnis TRIPS and Health: Die WTO-Entscheidung zu Exporten unter Zwangslizenzen, September 2003, ISBN 3-86010-705-4
- Heft 21 Karsten Nowrot, Die UN-Norms on the Responsibility of Transnational Corporations and Other Business Enterprises with Regard to Human Rights – Gelungener Beitrag zur transnationalen Rechtsverwirklichung oder das Ende des Global Compact?, September 2003, ISBN 3-86010-706-2
- Heft 22 Gerhard Kraft/Ronald Krenzel, Economic Analysis of Tax Law – Current and Past Research Investigated from a German Tax Perspective, Oktober 2003, ISBN 3-86010-715-1
- Heft 23 Ingeborg Fogt Bergby, Grundlagen und aktuelle Entwicklungen im Streitbeilegungsrecht nach dem Energiechartavertrag aus norwegischer Perspektive, November 2003, ISBN 3-86010-719-4
- Heft 24 Lilian Habermann/Holger Pietzsch, Individualrechtsschutz im EG-Antidumpingrecht: Grundlagen und aktuelle Entwicklungen, Februar 2004, ISBN 3-86010-722-4
- Heft 25 Matthias Hornberg, Corporate Governance: The Combined Code 1998 as a Standard for Directors' Duties, März 2004, ISBN 3-86010-724-0

- Heft 26 Christian Tietje, Current Developments under the WTO Agreement on Subsidies and Countervailing Measures as an Example for the Functional Unity of Domestic and International Trade Law, März 2004, ISBN 3-86010-726-7
- Heft 27 Henning Jessen, Zollpräferenzen für Entwicklungsländer: WTO-rechtliche Anforderungen an Selektivität und Konditionalität – Die GSP-Entscheidung des WTO Panel und Appellate Body, Mai 2004, ISBN 3-86010-730-5
- Heft 28 Tillmann Rudolf Braun, Investment Protection under WTO Law – New Developments in the Aftermath of Cancún, Mai 2004, ISBN 3-86010-731-3
- Heft 29 Juliane Thieme, Latente Steuern – Der Einfluss internationaler Bilanzierungsvorschriften auf die Rechnungslegung in Deutschland, Juni 2004, ISBN 3-86010-733-X
- Heft 30 Bernhard Kluttig, Die Klagebefugnis Privater gegen EU-Rechtsakte in der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes: Und die Hoffnung stirbt zuletzt..., September 2004, ISBN 3-86010-746-1
- Heft 31 Ulrich Immenga, Internationales Wettbewerbsrecht: Unilateralismus, Bilateralismus, Multilateralismus, Oktober 2004, ISBN 3-86010-748-8
- Heft 32 Horst G. Krenzler, Die Uruguay Runde aus Sicht der Europäischen Union, Oktober 2004, ISBN 3-86010-749-6
- Heft 33 Karsten Nowrot, Global Governance and International Law, November 2004, ISBN 3-86010-750-X
- Heft 34 Ulrich Beyer/Carsten Oehme/Friederike Karmrodt, Der Einfluss der Europäischen Grundrechtecharta auf die Verfahrensgarantien im Unionsrecht, November 2004, ISBN 3-86010-755-0
- Heft 35 Frank Rieger/Johannes Jester/ Michael Sturm, Das Europäische Kartellverfahren: Rechte und Stellung der Beteiligten nach Inkrafttreten der VO 1/03, Dezember 2004, ISBN 3-86010-764-X
- Heft 36 Kay Wissenbach, Systemwechsel im europäischen Kartellrecht: Dezentralisierte Rechtsanwendung in transnationalen Wettbewerbsbeziehungen durch die VO 1/03, Februar 2005, ISBN 3-86010-766-6
- Heft 37 Christian Tietje, Die Argentinien-Krise aus rechtlicher Sicht: Staatsanleihen und Staateninsolvenz, Februar 2005, ISBN 3-86010-770-4
- Heft 38 Matthias Bickel, Die Argentinien-Krise aus ökonomischer Sicht: Herausforderungen an Finanzsystem und Kapitalmarkt, März 2005, ISBN 3-86010-772-0

- Heft 39 Nicole Steinat, *Comply or Explain – Die Akzeptanz von Corporate Governance Kodizes in Deutschland und Großbritannien*, April 2005, ISBN 3-86010-774-7
- Heft 40 Karoline Robra, *Welthandelsrechtliche Aspekte der internationalen Besteuerung aus europäischer Perspektive*, Mai 2005, ISBN 3-86010-782-8
- Heft 41 Jan Bron, *Grenzüberschreitende Verschmelzung von Kapitalgesellschaften in der EG*, Juli 2005, ISBN 3-86010-791-7
- Heft 42 Christian Tietje/Sebastian Wolf, *REACH Registration of Imported Substances – Compatibility with WTO Rules*, July 2005, ISBN 3-86010-793-3
- Heft 43 Claudia Decker, *The Tension between Political and Legal Interests in Trade Disputes: The Case of the TEP Steering Group*, August 2005, ISBN 3-86010-796-8
- Heft 44 Christian Tietje (Hrsg.), *Der Beitritt Russlands zur Welthandelsorganisation (WTO)*, August 2005, ISBN 3-86010-798-4
- Heft 45 Wang Heng, *Analyzing the New Amendments of China's Foreign Trade Act and its Consequent Ramifications: Changes and Challenges*, September 2005, ISBN 3-86010-802-6
- Heft 46 James Bacchus, *Chains Across the Rhine*, October 2005, ISBN 3-86010-803-4
- Heft 47 Karsten Nowrot, *The New Governance Structure of the Global Compact – Transforming a "Learning Network" into a Federalized and Parliamentarized Transnational Regulatory Regime*, November 2005, ISBN 3-86010-806-9
- Heft 48 Christian Tietje, *Probleme der Liberalisierung des internationalen Dienstleistungshandels – Stärken und Schwächen des GATS*, November 2005, ISBN 3-86010-808-5
- Heft 49 Katja Moritz/Marco Gesse, *Die Auswirkungen des Sarbanes-Oxley Acts auf deutsche Unternehmen*, Dezember 2005, ISBN 3-86010-813-1
- Heft 50 Christian Tietje/Alan Brouder/Karsten Nowrot (eds.), *Philip C. Jessup's *Transnational Law* Revisited – On the Occasion of the 50th Anniversary of its Publication*, February 2006, ISBN 3-86010-825-5
- Heft 51 Susanne Probst, *Transnationale Regulierung der Rechnungslegung – International Accounting Standards Committee Foundation und Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee*, Februar 2006, ISBN 3-86010-826-3
- Heft 52 Kerstin Rummel, *Verfahrensrechte im europäischen Arzneimittelzulassungsrecht*, März 2006, ISBN 3-86010-828-X

- Heft 53 Marko Wohlfahrt, Gläubigerschutz bei EU-Auslandsgesellschaften, März 2006, ISBN (10) 3-86010-831-X, ISBN (13) 978-3-86010-831-4
- Heft 54 Nikolai Fichtner, The Rise and Fall of the Country of Origin Principle in the EU's Services Directive – Uncovering the Principle's Premises and Potential Implications –, April 2006, ISBN (10) 3-86010-834-4, ISBN (13) 978-3-86010-834-5
- Heft 55 Anne Reinhardt-Salcinovic, Informelle Strategien zur Korruptionsbekämpfung – Der Einfluss von Nichtregierungsorganisationen am Beispiel von Transparency International –, Mai 2006, ISBN (10) 3-86010-840-9, ISBN (13) 978-3-86010-840-6
- Heft 56 Marius Rochow, Die Maßnahmen von OECD und Europarat zur Bekämpfung der Bestechung, Mai 2006, ISBN (10) 3-86010-842-5, ISBN (13) 978-3-86010-842-0
- Heft 57 Christian J. Tams, An Appealing Option? The Debate about an ICSID Appellate Structure, Juni 2006, ISBN (10) 3-86010-843-3, ISBN (13) 978-3-86010-843-7
- Heft 58 Sandy Hamelmann, Internationale Jurisdiktionskonflikte und Vernetzungen transnationaler Rechtsregime – Die Entscheidungen des Panels und des Appellate Body der WTO in Sachen "Mexico – Tax Measures on Soft Drinks and Other Beverages" –, Juli 2006, ISBN (10) 3-86010-850-6, ISBN (13) 978-3-86010-850-5
- Heft 59 Torje Sunde, Möglichkeiten und Grenzen innerstaatlicher Regulierung nach Art. VI GATS, Juli 2006, ISBN (10) 3-86010-849-2, ISBN (13) 978-3-86010-849-9
- Heft 60 Kay Wissenbach, Schadenersatzklagen gegen Kartellmitglieder – Offene Fragen nach der 7. Novellierung des GWB, August 2006, ISBN (10) 3-86010-852-2, ISBN (13) 978-3-86010-852-9
- Heft 61 Sebastian Wolf, Welthandelsrechtliche Rahmenbedingungen für die Liberalisierung ausländischer Direktinvestitionen – Multilaterale Investitionsverhandlungen oder Rückbesinnung auf bestehende Investitionsregelungen im Rahmen der WTO?, September 2006, ISBN (10) 3-86010-860-3, ISBN (13) 978-3-86010-860-4
- Heft 62 Daniel Kirmse, Cross-Border Delisting – Der Börsenrückzug deutscher Aktiengesellschaften mit Zweitnotierungen an ausländischen Handelsplätzen, Oktober 2006, ISBN (10) 3-86010-861-1, ISBN (13) 978-3-86010-861-1
- Heft 63 Karoline Kampermann, Aktuelle Entwicklungen im internationalen Investitionsschutzrecht mit Blick auf die staatliche Steuersouveränität, Dezember 2006, ISBN (10) 3-86010-879-4, ISBN (13) 978-3-86010-879-6
- Heft 64 Maria Pätz, Die Auswirkungen der Zinsrichtlinie innerhalb der EU und im Verhältnis zur Schweiz, April 2007, ISBN 978-3-86010-904-5

- Heft 65 Norman Hölzel, Kartellrechtlicher Individualrechtsschutz im Umbruch – Neue Impulse durch Grünbuch und *Zementkartell*, Mai 2007, ISBN 978-3-86010-903-8
- Heft 66 Karsten Nowrot, Netzwerke im Transnationalen Wirtschaftsrecht und Rechtsdogmatik, Mai 2007, ISBN 978-3-86010-908-3
- Heft 67 Marzena Przewlocka, Die rechtliche Regelung von Directors' Dealings in Deutschland und Polen – unter Berücksichtigung der Neuerungen durch das Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetz –, Juni 2007, ISBN 978-3-86010-909-0
- Heft 68 Steffen Fritzsche, Open Skies EU-USA – an extraordinary achievement!? August 2007, ISBN 978-3-86010-933-5
- Heft 69 Günter Hirsch, Internationalisierung und Europäisierung des Privatrechts, September 2007, ISBN 978-3-86010-922-9
- Heft 70 Karsten Nowrot, The Relationship between National Legal Regulations and CSR Instruments: Complementary or Exclusionary Approaches to Good Corporate Citizenship? Oktober 2007, ISBN 978-3-86010-945-8
- Heft 71 Martin Brenncke, Is “fair use” an option for U.K. copyright legislation? November 2007, ISBN 978-3-86010-963-2
- Heft 72 Rainer Bierwagen, Das Grünbuch der Europäischen Kommission zu den handelspolitischen Schutzinstrumenten der EG – ein Meilenstein in der Reformdebatte? November 2007, ISBN 978-3-86010-966-3
- Heft 73 Murad L. Wisniewski, Employee involvement in multinational corporations – A European perspective, Februar 2008, ISBN 978-3-86010-996-0
- Heft 74 Christian Tietje/Karsten Nowrot/Clemens Wackernagel, Once and Forever? The Legal Effects of a Denunciation of ICSID, March 2008, ISBN 978-3-86829-011-0
- Heft 75 Christian Tietje/Bernhard Kluttig, Beschränkungen ausländischer Unternehmensbeteiligungen und –übernahmen – Zur Rechtslage in den USA, Großbritannien, Frankreich und Italien, Mai 2008, ISBN 978-3-86829-035-6
- Heft 76 Daniel Scharf, Die Kapitalverkehrsfreiheit gegenüber Drittstaaten, Juni 2008, ISBN 978-3-86829-048-6
- Heft 77 Martina Franke, Chinas Währungspolitik in der Kritik des US-amerikanischen und des internationalen Wirtschaftsrechts, August 2008, ISBN 978-3-86829-069-1
- Heft 78 Christian Tietje, The Applicability of the Energy Charter Treaty in ICSID Arbitration of EU Nationals vs. EU Member States, September 2008, ISBN 978-3-86829-071-4

- Heft 79 Martin Brenncke, The EU Roaming Regulation and its non-compliance with Article 95 EC, October 2008, ISBN 978-3-86829-078-3
- Heft 80 Katharina Winzer, Der Umzug einer GmbH in Europa – Betrachtungen im Lichte der Rechtsprechung des EuGH sowie der aktuellen Gesetzgebung, November 2008, ISBN 978-3-86829-083-7
- Heft 81 Jürgen Bering, Die rechtliche Behandlung von ‚Briefkastenfirmen‘ nach Art. 17 ECT und im allgemeinen internationalen Investitionsschutzrecht, Dezember 2008, ISBN 978-3-86829-101-8
- Heft 82 Clemens Wackernagel, Das Verhältnis von treaty und contract claims in der internationalen Investitionsschiedsgerichtsbarkeit, Januar 2009, ISBN 978-3-86829-103-2